

Volkswacht

für Schlesien · Organ für die werktätigen Arbeiter

**Heute:
Alles heraus
zum Fackelzug!**
(Aufmarschplan siehe Lokaler Teil)

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expeditoren Kurze Straße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5; Matthiasstraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.32 Rmf. + 8 Pf. Trägerlohn = 0.45 Rmf., monatlich 1.55 Rmf. + 35 Pf. Trägerlohn = 1.90 Rmf. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2.26 Rmf.

Anzeigenpreis: Je Mill. Text 20 Pf.; Familienanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 abgegeben werden. — Fern-Postfachkonto: Breslau 58 5

Anzeigen unter dem Titel: „Anzeigen für die nächste Nummer Kurze Straße 4/6 oder in den Zweigstellen Nr. 217 37 und 217 39, Reibstock Nr. 217 38, Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zur Kenntnis genommen

wenn Rückporto beifügt

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Sonnabend, 23. April 1932

Nr. 95

LANDTAG



**Wähler
Sozialdemokraten!**

Jede Stimme für Braun-Severing

Aufruf der Gewerkschaften zur Wahl

Die drei Bundesverbände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen freien Angestellten-Bundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes erlassen folgenden gemeinsamen Aufruf:

Arbeiter, Angestellte und Beamte!

In fünf Vorden wird am 24. April der Kampf für und wider das „System“ ausgetragen. In Anhalt wie in Hamburg, in Württemberg wie in Bayern muß er unter dem Einfluß aller Kräfte der republikanischen Front geführt werden. Aber in keinem Lande ist der Ausgang dieses Kampfes von so schicksalreicher Bedeutung für die innen- und außenpolitische Entwicklung Deutschlands wie in Preußen.

Die Deutschnationalen haben es nicht verwunden, daß seit über einem Jahrzehnt an der Spitze des alten „Hohenzollernstaates“ ein sozialistischer Ministerpräsident steht. Es paßt ihnen nicht in den Kram, daß die Weimarer Koalition gerade in dem klassischen Lande konservativer Vorherrschaft; sich in allen Schürmen der wirtschaftlichen und politischen Krise unerschütterlich behauptet hat. Denn in dieser Koalition verkörpert sich das „System“, dessen Beseitigung seit Jahren ihr unablässiger Kampf gilt.

Das Preußen, in dem Braun und Severing die Führung haben, das getragen ist von allen aufbauenden Kräften der Arbeiter, Angestellten und Beamten, dieses Preußen, in dem es keine Sonderordnungen mehr gibt, keine Abstufung der Staatsbürgerrechte nach dem Geldbeutel, keine Koalitionsbeschränkungen für Beamte, dieses neue Preußen, in dem der Geist von Weimar den Geist von Potsdam überwunden hat, ist das gewaltigste Hindernis für die Rückkehr des alten Obristenstaates wie für den Anbruch des „Dritten Reiches“ oder Sowjetdeutschlands.

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Ihr habt auf preußischem Boden vor acht Monaten beim Volksentscheid Hitler, Hugenberg und Thälmann geschlagen. Ihr habt im letzten halben Jahre erlebt, wie brüchig die Herzburg-Moskauer Front ist. Was sie verbindet ist der Haß gegen das „System“. Was sie befeuert ist nicht ein aufbauender politischer Gedanke. Ihre einzige Triebkraft ist der fanatische Wille, unter allen Umständen an die Macht zu kommen.

Am Reichspräsidentenwahlen haben zweimal mahnungen. Die Reichspräsidentenwahlen haben gezeigt, daß die politische Vernunft trotz allem noch die Mehrheit hat. Das deutsche Volk will sein Geschick weder auf dem Felde der inneren noch der auswärtigen Politik den Gewaltpolitikern anvertrauen, die in den letzten Jahren zum Unheil unseres Landes geradezu genug wirtschaftlichen Kredit und politisches Vertrauen verwirrschaftet haben.

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Ihr müßt das eure dazu tun, klare politische Verhältnisse in Deutschland zu schaffen! Ihr müßt endlich die innerpolitische Krise bereinigen, die die Wirtschaftskrise immer mehr verschärft und die Massenarbeitslosigkeit unabsehbar steigert!

Ihr müßt am 24. April Hitler, Hugenberg und Thälmann zum dritten und letzten Male schlagen.

**Schützt das System
Eurer Freiheiten und Rechte!**

**Darum keine Stimme
den Feinden der Weimarer Koalition!**

Jede Stimme für Braun-Severing

**festigt das Fundament
des deutschen Volksstaates**

Brüning verhandelt mit Tardieu und Macdonald

Der Reichkanzler hatte am Freitag eine fast zweistündige Besprechung mit dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und Macdonald. Im Verlauf dieser Unterredung wurden alle großen aktuellen Fragen berührt. Die Unterredung soll Anfang der kommenden Woche nach der Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten nach Genf fortgesetzt werden.

Laufanner Konferenz am 16. Juni

Paris, 22. April (Eigener Drahtbericht)

Wie der „Internationale“ auf Genf selbst, soll im Verlauf der Donnerstag-Besprechungen der in Genf anwesenden Ministerpräsidenten und Außenminister beschlossen worden sein, die Laufanner Konferenz zum 16. Juni einzuberufen und den Vorsitz dem früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis anzubieten.

Hitler hat das Bogheimer-Dokument doch gefannt

Weitere Aufdeckungen und Mitteilungen der heffischen Regierung

Darmstadt, 22. April. (Eigener Drahtbericht.)

Auf eine Erklärung des Nazi-Abgeordneten Best, daß der Entwurf zum Bogheimer Dokument dem Braunen Hause in München nicht vorgelegen habe, erwidert die heffische Regierung mit einer Erklärung, der mir folgendes entnehmen:

„Wenn Dr. Best und die Reichsleitung der NSDAP. nach wie vor betonen, daß es sich bei den Bogheimer Dokumenten

um eine „Privatarbeit“ Bests handle, so sei daran erinnert, daß sein Schreiben vom 6. 9. 1931 an die Reichsleitung der NSDAP. am Briefkopf den Vermerk trug: „NSDAP. Gau Hessen, Rechtsabteilung, Darmstadt, Biemannstraße 11“ (das ist die Adresse des Darmstädter Braunen Hauses) und zur Kennzeichnung der Unterschrift den Zusatz: „Weiter des Rechtsabteilung des Gaues Hessen der NSDAP.“ Nach dieser ausdrücklichen Unterstreichung des parteiamtlichen Charakters des Besizers kann der Brief unmöglich als „Privatarbeit“ Bests angesprochen werden.

Uebrigens ist das beschlagnahmte Schriftstück ein Durchschlag, während sich das Original des Briefes nicht mehr bei den Parteiakten befand. Hätte Best das Original vernichtet, hätte es bestimmungsgemäß abzuliefern, warum sollte er dann die Kopie aufbewahrt haben?

Die Ausreden Bests fallen aber vollends in sich zusammen durch ein anderes ebenfalls beschlagnahmtes Schriftstück, das von Dr. Best persönlich unterzeichnet und von seiner Hand an bezeichnenden Stellen mit Änderungen bzw. Streichungen versehen worden ist. Es handelt sich um den Entwurf zu Bests „Schriftstück“ nach Bestätigung der Bogheimer Dokumente. In der veröffentlichten Fassung dieser Erklärung heißt es an der fraglichen Stelle: „Als von den Dienststellen der NSDAP. keine Weisungen...“ gegeben wurden. „Ursprünglich stand dagegen im Entwurf: „Als von den Dienststellen der NSDAP. trotz Anfrage keine Weisungen...“ zu erhalten waren.“ Einige Zeilen später hieß es ursprünglich im Manuskript-Entwurf: „Da ich feststellen (!) mußte, daß für diesen Fall von keiner verantwortlichen Stelle der Bewegung Vorzüge getroffen wurde...“ Dieser Satzanfang ist von der Hand Bests geschrieben worden. Warum wohl? Natürlich aus keinem anderen Grunde als dem, daß Herr Dr. Best, bevor er das Manuskript seiner Presse in Satz gab, noch rechtzeitig einfiel, daß er mit der ursprünglichen Fassung die Münchener Reichsleitung der NSDAP. vor aller Öffentlichkeit bloßstellen würde!

BRAUN-SEVERING	X



**Ins erste Feld
gehört Dein Kreuz!
Wähle frühzeitig.
Wahlzeit ist
von 8 bis 5 Uhr!
Wähle
BRAUN-SEVERING!**

Wahlzeit von 8-17 Uhr!

Die Benzinstation Roman von Sinclair Lewis

Einzig berechnigte Übertragung aus dem Amerikanischen von Chrissie Maltsar
Alle Rechte vorbehalten · Nachdruck verboten

(13. Fortsetzung.)

„Oh, nicht gar so eig. Ich hab gestern eine Frau hier durchgesehen, die war fein — in einem roten Kleid mit netzen Schuhen und einem Hut, so groß wie ein Schopf.“

„Na, ich weiß nicht. Ich hab diese einfachen Sachen ganz gern“, sagte Will entschuldigend.

Er schlich sich zur Garage. Das Mädchen stand drinnen. Er unterdrückte die abgegragten, ladlebernen Autoschlüssel auf dem Gepädträger an der Hinterseite des Gomez-Dez. Er bemerkte, daß ein Herr mittleren Alters im Wagen lag und wartete. „Wah der Vater sein. Wahrscheinlich — vielleicht ist er noch nicht bereit.“ Er konnte sich nicht dazu haben, den Mann freundlich anzureden, wie er dies sonst tat. Er ging in das Büro der Garage; durch die innere Tür sah er verhalten nach dem Mädchen das mit dem Schiffe über das Auswechseln eines Schindels sprach.

Diese Ben Sittia, dem er vor einer Stunde noch wie einem vielversprechenden Kind geglaubt hatte, den bewunderte er jetzt wegen der farbigen Ruhe, mit der er fragte: „Wollen Sie einen roten oder einen grauen Schiefer?“

„Wirklich, ich weiß nicht. Welcher ist denn besser?“ Die Stimme des Mädchens klang seltsam klar.

Will ging an Claire Sullivan vorbei, als wäre er nicht da, er stand mit dem Rücken zu ihr, im Hintergrund der Garage und sprach mit dem Mädchen irgend etwas Besorgenes heraus. „Ja, immer wieder umhülle er sich mit dem roten Kleid, das ein einziges solches Mädchen tragen würde.“ Die rote Farbe — wie ein Silberfeld auf einer grauen Decke.

Ben Sittia sprach nicht mit dem Mädchen, obwohl er den Schiefer in den Händen hielt. Er sah in dem roten Kleid, das die Mädchen in der Straße umgibt, wie er...

„Fahren Sie weit?“
„Ja, ziemlich nach Seattle.“

Will wartete auf das vor Spinweben grüne Fenster. „Jetzt weiß ich, was ich vorhatte. Ich gehe nach Seattle“, sagte er. Das Mädchen war neunundzwanzig Minuten nach Zwölf wieder fort. Neunundzwanzig und eine halbe Minute später bemerkte Will zu Ben Sittia: „Ich werde eine kleine Reise machen. Heir? Jetzt sag nicht viel. Du wirst dich um die Garage kümmern, bis du weiteres von mir hörst. Komm dir irgend eine Hilfe.“

Er fuhr seinen Leal-Karren aus der Garage. Zweiunddreißig Minuten nach Zwölf war er in seinem Zimmer und packte seinen Koffer in der Art, daß er die Sachen hineinwarf und auf den Koffer stampfte, bis er zuging. Er hatte alle seine Lederteilarbeiten sowie überhaupt die gesamte Garderobe darin, mit Ausnahme des nicht geringen Teiles davon, den er an sich trug. Nach einem zuverlässigen und eingehenden Bericht waren es vier Paar dicke, gelbe und weiße Baumwollsocken, zwei Hemden, fünf Kragen, fünf Taschentücher, ein Paar überraschend leichte Laufschuhe, hohe braune Schuhstühle, drei billige Trittschuhstühle, der Sonntagsganztag, der fleischlos war und vor ungeschicktem Schnitt, vier Kravatten, eine fast mitgenommene Zahnbürste, ein Rasiermesser, ein Messer, ein Abziehmesser, Kofferhaken in einer Tasche, ein nicht sehr lauberes Handtuch und sonst überhaupt nichts. Dem legte er noch seine gesamte Bibliothek und Fotoalbumgalerie bei, bestehend aus: „Vandoo“, „Ben Hur“, dem Band Byron, den er von seinem Vater hatte, ein Handbuch über drahtlose Telegraphie, und den Winter Jahrgang von „Die Konstruktion und Reparatur des Automobilmeisters“, die Bilderausstellung: eine farbige Sonntagstagsbeilage „Illustration des Bild einer Prinzessin, die in einem alten Schloß in der Provence das Frühstück einnahm, und ein Halbtonbild, der die Leinwand des Colonel Paul Best in einem veralteten Militär-Uniformbild darstellte. Darunter war in nun verwaschen und fleckig gezeichnet von Will einst geschrieben worden: „Das soll ich werden, Flieger.“

Ein ziemlich schwerer Koffer war das er anstehen sollte. Bis elf Minuten nach zwölf beschleunigten Tages war ihm alles klar gewesen. Den Leuten waren keine Overalls überaus, ausgehängen beim Lunch, recht, und beim Lunch war er der einzige, der Handschuhe trug. Aber bei seiner Abreise von Claire Sullivan hatte er erkannt, daß es eine Kunst sei, sich zu kleiden.

Best er einpuckte, hatte er tief beirrt an dem bisher hochgeschätzten, schwarzen Anzug herumgetastet. Er war lächerlich geworden. „Leichenbestatter!“ brummte er. Mit einem Nachgedanken, das besagte, daß er eben nichts anderes habe, vertauschte er seine Overalls gegen ein drappbares Flanellhemd mit einer schwarzen, breiten Masche, nahm starke Schweißlederschuhe und den Anzug, den er am Abend zuvor getragen hatte, seinen besten Anzug von vor zwei Jahren — ein blaues Kammergarn-Sakko mit gleicher Hose. Er konnte nicht wissen, wie erstaunlich gut und vorteilhaft dies zu seiner schneigen, starken Gestalt paßte.

In den Taschen trug er ein Bündel Notizen und eine über alle Erwartungen gute, goldene Uhr. Gegen etwaige Kälte hatte er einen Ulster, einen atmungsicheren, hochgeschlossenen Sweater und einen Regenmantel, schwer wie eine Platte. Er tauchte in den Regenmantel unter, lief hinaus, rannte in Kausstoffes Laden, kaufte die imposanteste Kappe, die zu haben war — ein Schottlandmuster von Kirshrot, Orangegeiß, Samstaggrün, Ultramarin und fünf anderen, garantiert modernen Farben. Er verjagte sich mit Proiant, um im Freien kampieren zu können.

In dem gewöhnlichen, blechbedeckten hinteren Kasten des Wagens war genügend Platz, und den füllte Will mit Motorzubehör, einer Flinte und Munition, einem Paar Schlittschuhe und seiner Touristenausrüstung an, die er auf der alljährlichen Erntejagd-Fahrt nach Frau Trap Lake benötigte.

„Ich bin ein verfluchter Narr, alles mitzunehmen, was ich besitze, aber — kann auch leicht einen ganzen Monat ausbleiben“, überlegte er.

Er hatte noch ein Besitztum, ein Scheibbuch, vor den neugierigen Blicken seiner allzu müttelichen Hauswirtin dadurch bewahrt, daß er es unter den Stiegenhausteppich steckte. Dieses sollte er nun hervor. Es war ein Saldo von zweihundert Dollar auf zehn Dollar waren im Büro in der Kassa für Ben Sittia. Die Garage wäre abzüglich der Hypothek beinahe zweitausend Dollar wert. Dies war sein Vermögen.

Er sprang in die Kutsche und benachrichtigte in einem Zuge seine Hauswirtin mit dem Ruf: „Bin abgereisen aus der Stadt, keine Stelle für mich, ich bin nichts schuldig, glaube ich; hier sind zehn Dollar für zwei Wochen voraus, wenn nicht genau, wenn ich zurückkomme.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Maulkorb-Kandidaten

Rube verbietet den Nazikandidaten Auskunft zu geben, was die Nazis in Preußen tun wollen

Der nationalsozialistische Fraktionsführer Preussischer Landtag und nationalsozialistische Wahlleiter für Preußen, Herr Rube, hat an sämtliche nationalsozialistische Landtagsabgeordnete folgende Anordnungen erlassen:

Natürgemäß wenden sich während des Wahlkampfes alle öffentlichen Vereine und Organisationen mit Anfragen an die Kandidaten der verschiedenen Parteien. Auch den nationalsozialistischen Mandatsbewerbern geht in diesen Wochen eine Flut von Anfragen zu, durch deren Beantwortung sie festgelegt werden sollen.

Als Wahlleiter in Preußen verbiete ich traubenreife grundsätzliche Beantwortung dieser Anfragen.

Es wird lediglich der Eingang dieser Anfragen höflichst zu bestätigen sein; im übrigen ist auf unser Parteiprogramm zu verweisen.

Kein Wunder, wenn Herr Rube jede Auskunft über die künftige Politik der Nationalsozialisten verweigert und verbietet. Was sollte auch einem Arbeiter beantwortet werden, der nach dem Nazi-„Sozialismus“ fragt, wenn zu gleicher Zeit Herr Hitler mit Herrn Thossen und Babujan beim Frühstück ist? Was sollte man einem kleinen Geschäftsmann antworten, wenn er gleichzeitig erfährt, daß sich Hitler vor Konzernen und Warenhausinhabern Wahl-gelder holt? Was sollte einem Antimonarchisten erwidert werden, wenn er auf der Landesliste der NSDAP den Prinzen Luwi findet?

Arbeiten ohne Lohn und Essen!

Die kommunistische Propaganda mit den angeblichen Herrlichkeiten Sowjetrußlands wird unterstützt von dem Großvater des Zentralrats der russischen Gewerkschaften in Moskau. Er sendet Darbietungen in deutscher Sprache aus, die nichts anderes sind als der prächtigste Schwindel, der jemals in die Welt geschickt worden ist. Da wird Rußland als Arbeiterparadies gepriesen, da werden die Herrlichkeiten des russischen Arbeiterlebens geschildert, da hört man von billiger Ernährung und steigenden Löhnen!

Schwindel engros durch den Teufel! Aber was da für den Bedarf der deutschen Kommunisten an Schwindel geknallt wird, wird durch den Moskauer Schwindel wieder totgeschlagen. Der hat plötzlich die Arbeiterkraft der größten Industriewerke angegriffen und geschimpft, er nannte sie „disziplinlose Geldraffer“. Was haben diese Arbeiter verbrochen?

Sie haben nur ihren Lohn verlangt!

Dem in vielen großen Industriewerken erhalten die Arbeiter infolge der Unmöglichkeit der Ansprüche aus dem Stalinplan und infolge der Finanzalamität nur einen Bruchteil ihres Lohnes!

Wer also im Arbeiterparadies seinen lauer verdienten Lohn verlangt, ist ein „disziplinloser Geldraffer“. Für einen disziplinierten bolschewistischen Arbeiter gehört es sich, daß er arbeitet ohne zu essen und ohne Entlohnung! Er ist geradezu der Idealarbeiter nach kapitalistischen Begriffen!

Wir danken für dies Arbeiterparadies! Wir danken für den Schwindel, der uns zugeknallt wird! Wir bleiben bei der alten gewerkschaftlichen und sozialdemokratischen Tradition und wählen deshalb auch Braun-Severing!

Naziwaffen in einer Kirche

Neue Mordpläne aufgedeckt - Auch der Pfarrer verhaftet

Lörrach (Baden), 22. April (Eigener Drahtbericht) Am Freitag wurde in Lörrach und Umgebung eine große Polizeiaktion gegen die Nazis durchgeführt. Vierzehn Nationalsozialisten wurden verhaftet. Außerdem wurden eine Menge Munition, Schusswaffen, Ausstattungsgegenstände usw. beschlagnahmt, sowie

Mordpläne aufgedeckt.

In einem Nachbarorte von Lörrach, Wollbach, wurden in der Kirche Ausstattungsgegenstände der SA beschlagnahmt.

Unter den Verhafteten befindet sich der Pfarrer von Wollbach, Kreisarzt der Nationalsozialisten und der Gemeindevorsteher von Wollbach. Ferner wurde ein SA-Auto beschlagnahmt.

Das Märchen

von dem Parteibuchbeamtentum

Amtlich wird mitgeteilt: In der Reichspressen wird in letzter Zeit gegen die Preussische Staatsregierung mit der Behauptung agitiert, daß seit dem November 1918 in Preußen 250 000 „Parteibuchbeamte“ ernannt seien. Wie unfirmit diese Behauptung ist, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß die Zahl der

gesamten planmäßigen Beamten Preußens nach dem Haushaltsplan für 1932: 143 788 beträgt. Ja, selbst wenn man dazu die Zahl der Höchstbeamten, der Angestellten und Staatsarbeiter hinzurechnet, kommt nur eine Gesamtzahl der Staatsbediensteten von 210 501 heraus. In dieser Zahl befinden sich alle Beamten der allgemeinen und inneren Staatsverwaltung, also auch die gesamte Polizeibeamtenschaft. Die Verbreitern der Behauptung von „250 000 Parteibuchbeamten“ in diese Tatsache natürlich bekannt. Wenn nicht, so würde ein Blick in den Haushaltsplan sie darüber belehren können. Aber es kommt ja nicht auf die Richtigkeit der Angaben an, sondern meist mehr auf die Wirkung, die man mit solchen unfirmiten Angaben bei dem unwissenden Leser erzielen will.

Mit einer anderen, ebenso falschen Behauptung über die parteipolitische Zusammensetzung der Reihen des Preussischen Ministeriums des Innern verhält es sich genau so. Diese Behauptung wird dadurch nicht richtig, daß sie auch im Preussischen Landtag von der Rednertribüne vorgebracht worden ist. Danach sollen von den Reihen des Ministeriums des Innern 80 beträgt, 41 der Sozialdemokratischen Partei und 11 dem Zentrum angehören.

Diese Zahlen sind absolut aus der Luft gegriffen.

Von den 80 Sachbearbeitern und Hilfsarbeitern des Preussischen Innenministeriums gehören politisch den Parteien der Sozialdemokratie und des Zentrums knapp ein Viertel an. Wohl aber befinden sich unter den Beamten des Innenministeriums eine ganze Reihe von Herren, die parteipolitisch eher der Rechten als den Parteien der Weimarer Koalition zuzurechnen sind.

Neue Riesenkundgebungen der Eisernen Front

Hunderttausende im Berliner Lustgarten - 5 überfüllte große Säle in Nazi-Potsdam

Der Berliner Lustgarten sah am Freitagabend die größte Kundgebung, die in den drei Wahlkämpfen, die die in den letzten acht Wochen durchgemacht haben, von der Reichshauptstadt erlebt worden ist. Die Eisernen Front, die Sozialdemokratie hatten ausgerufen, der preussische Ministerpräsident Otto Braun und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rudolf Breitscheid sprachen unter stürmischem Beifall. Vor allem Otto Braun als Vertreter des „Systems“ wurde mit begeisterten Ovationen empfangen.

Schon dreiviertel Stunden vor Beginn der Kundgebung war der Lustgarten vor dem alten kaiserlichen Schloß von Menschen angefüllt. Reichstagsabgeordneter Franz Rühlner hielt in schärferen Worten die Kampfesmethoden der Nationalsozialisten mit Haß und Lüge, mit Verleumdung und Niedertracht an. Unter stürmischem Beifall sagte er: „Was man sich unter unserem Carl Severing geleistet hat, ist ein Substitut des Herrn Goebbels sondergleichen. Mit anständigen Argumenten kann man einer so verkommenen Partei, wie der Nazi-Partei, kaum beikommen.“

Otto Braun legte dar, daß nur die ruhige aber republikanische Zusammenarbeit den Wiederanstieg aus dem Ruinenhaufen des Weltkrieges ermöglicht hätte.

Experimente schimmern, wie sie die Nationalsozialisten vorhaben, müßten zu einer Katastrophe und zum Untergang führen. Dillers Bestrebungen aber seien auf einen eigenen Willen geachtet.

die Republikaner seien fest entschlossen, die Faktion Preußen nicht nur zu verteidigen, sondern zum Angriff überzugehen.

Was geschaffen worden sei, sei dank dem Weimarer System erreicht worden. Wenn die Gegner sagten, daß durch Hitler, dem Heiland aus dem Böhmerwald, Preußen wieder preussisch werden solle, dann hätten sie nur in dem Sinne das alte Preußen mit seinem Dreiklassenwahlrecht unter Ausschaltung der Erwerbstätigen aus Gesetzgebung und Verwaltung wiederzurichten. Sie seien ebenso wenig herun, Preußen und Deutschland glücklich zu machen, wie jener Mann, der uns herrlichen Zeiten hatte ent-

200 Nazis überfallen 40 Reichsbannerleute

Kiel, 22. April (Eigener Drahtbericht) In Dalsbe nahe der Stadt Heide im Westerland ist am Freitag nachmittags das große Lautsprecherauto der Sozialdemokratischen Partei überfallen worden. Der Wagen befand sich auf dem Wege von Heide in die umliegenden Dörfer, wo er keine Propaganda forscher wollte. Seine Begleitung bildete ein weiteres Auto mit etwa dreißig Reichsbannerleuten und mehreren Polizei-

gegenführten wolle, und im Augenblick der größten Gefahr nach Holland geflohen sei. Ja, Preußen solle preussisch bleiben, aber preussisch-republikanisch! Das heiße frei von politischer Schlarlatanie und beherrscht vom Willen des republikanischen Volkes.

Reichstagsabgeordneter Rudolf Breitscheid fand besonders stürmischem Beifall, als er über das Reichsbanner sprach. Er betonte, daß es des Reichsbanners nicht würdig sei, mit den SA-Truppen des Herrn Hitler auf eine Stufe gestellt zu werden. Die maßgebenden Persönlichkeiten in Deutschland und auch der Herr Reichspräsident möchten die opferwillige Arbeit des Reichsbanners während der beiden letzten Wahlkämpfe in Erwägung ziehen und sie möchten sich darüber klar sein, daß diese Republik auf deren Verfassung der Reichspräsident seinen Eid geleistet hätte, heute ohne das Reichsbanner vielleicht nicht mehr bestände.

Breitscheid schloß mit einem Appell zum Kampfe gegen die Reaktion von rechts und links. Mit einem Hoch auf die Republik und die Sozialdemokratie fand die imponierende Kundgebung ihr Ende.

Am Freitagabend sprach der preussische Ministerpräsident Otto Braun in Potsdam, wo der größte Saal der Stadt, das Konzerthaus, sowie zwei weitere Säle und der Garten des Konzerthauses überfüllt waren. Braun, der von der vieltausendköpfigen Menge begeistert empfangen wurde, rechnete mit Eugenberg und Hitler ab und zwar insbesondere mit Eugenberg. Dieser Hochkopf hatte kürzlich in einer Potsdamer Versammlung erklärt, daß noch nie ein Staat, derart korrupt gewesen sei wie das jetzige Preußen.

Braun erklärte, daß der Unterschied zwischen dem alten und neuen Preußen darin bestehe, daß die vielen großen Korruptionsfälle der Vorkriegszeit vertuscht und verschwiegen worden seien, während in dem neuen Preußen alle Korruptionsfälle unbarmerherzig an die Öffentlichkeit gebracht würden. Es sei unbegreiflich, daß Millionen Menschen untätig seien und von anderen Millionen ernährt werden müßten. Deshalb müßte die Arbeitszeit radikal verkürzt werden, um den Arbeitslosen wieder Lebensmut und neue Hoffnung zu geben.

Braun rechnete schließlich noch mit dem Nazigeheule unter dem Beamtentum, diesen berufsmäßigen Spionen, ab. Er fand begeisterte Zustimmung der Versammlung.

Weitere Gewalttat der Nazis

100 Nazis überfallen Erwerbslosenwohnungen

In Halberstadt wurde in der vergangenen Nacht von Nationalsozialisten ein schwerer Überfall auf einen Häuserblock, eine ehemalige Kaserne, in der sich einige hundert Notwohnungen befinden, verübt. Hier wohnen in der Hauptsache Erwerbslose, zum größten Teil Kommunisten. Etwa 100 Nationalsozialisten hatten gegen 1 Uhr nachts den Häuserblock umstellt. Damit sich die Nazis bei den zu erwartenden Zusammenstößen in der Dunkelheit gegenseitig erkennen konnten, hatten sie sich weiße Tücher um den Leib gebunden. Als dann einige im Häuserblock wohnende Leute in ihre Wohnungen zurückkehrten, begann von Seiten der Nazis die Schießerei. Der Arbeiter Walter Nebel wurde durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Von Naziseite wurde später der Polizei erklärt, daß Nebel von seinen eigenen Kollegen niedergeschossen worden sei. Das entspricht aber nicht den Tatsachen. Der Überfall war von den Nationalsozialisten planmäßig vorbereitet.

Die Nazilausbuben wollen Blut sehen

Das Bonner Schöffengericht verurteilte den 23-jährigen Robert Thial, Redakteur des nationalsozialistischen „Oberbergischen Boten“ in Wildbros, wegen Aufrufes zu politischen Ausschreitungen zu drei Monaten Gefängnis. Der Ausbube hatte u. a. in einem Bericht über eine Versammlung des Generals von Schönaich in Wildbros geschrieben: „Täglich müßte ein solcher Mann, der ins Zuchthaus gehört, so lange ausgepeitscht werden, bis ihm zum Bewußtsein gekommen sei, wie so ein Schweinehund zu behandeln ist.“

Stuttgart, 22. April. (Eig. Drahtbericht.)

Der Stuttgarter Nationalsozialist Hans Pil wurde von dem Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung, Waffenmißbrauch, Widerstand und Sachbeschädigung zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis verurteilt.

Der wegen Rohheitsdelikte schon mehrfach vorbestrafte Burjke zechte kürzlich mit einer Geminnungsgenossen in einem anrüchigen Lokal, dessen Wirt ein bekanntes Mitglied des Nazimotorklubs ist. Beim Verlassen des Lokals in den Morgenstunden entstand ein Streit, in dessen Verlauf Pil dem Zigarettenhändler des Lokals drei tief lebensgefährliche Stiche in den Rücken versetzte. Dann wollte er fliehen, wurde aber auf die Polizeiwache gebracht, wo er ein fürchterliches Gebrüll vollführte und einen Wachmeister mit der Faust schlug. In der Zelle tobte er weiter und zerstückte die Fensterreihen. Als diese Vorgänge bekannt wurden, erschienen drei Nazis als Abgeordnete ihrer Partei auf der Polizei, um dort zu erklären, daß Pil wegen rückständiger Beiträge kein Mitglied mehr sei, was Pil aber ganz ruhig in Abrede stellte. Der Rohling wurde sofort in Haft genommen.

Reichstag am 9. Mai

Die Reichsregierung wird dem Vorkommensrat des Reichstags, der am Dienstag zusammentritt, vorschlagen, den Reichstag zum 9. Mai einzuberufen. Die Tagung hat vor allen Dingen den Zweck, den Haushaltsentwurf dem zuständigen Ausschuss zur Weiterberatung zu überweisen. Aller Wahrscheinlichkeit nach findet auch eine allgemeine innen- und außenpolitische Debatte statt.

Groener trifft sich mit Brüning

Der Reichsminister des Innern Groener ist am Freitag Abend nach Süddeutschland abgereist. Er trifft am Sonntag in Sigmaringen mit dem Reichsfanzler vor der angekündigten Besprechung über das Reichsbanner zusammen.

Von einem Verbot des Reichsbanners kann nach wie vor keine Rede sein.

200 Nazis überfallen 40 Reichsbannerleute

Kiel, 22. April (Eigener Drahtbericht) In Dalsbe nahe der Stadt Heide im Westerland ist am Freitag nachmittags das große Lautsprecherauto der Sozialdemokratischen Partei überfallen worden. Der Wagen befand sich auf dem Wege von Heide in die umliegenden Dörfer, wo er keine Propaganda forscher wollte. Seine Begleitung bildete ein weiteres Auto mit etwa dreißig Reichsbannerleuten und mehreren Polizei-

Sonntag endgültig letzter Tag

AUSSTELLUNG

Haar und Mode

MESSEHOP
 Geöffnet von 9 bis 12 Uhr
 Sonntag von 10 bis 12 Uhr
 Eintritt 50 Pf., einschl. Ausstellungslos
Sonntag Modenschau
 a. Sonntag 3.15 und 5 Uhr, beteiligt:
 L. Beermann - Marcus - Tischauer
 Klausner - Börsert
 Schmuckhändler
 Conference: Alfons Fink
 Tanzpaar: Tiarra und Weleda
 Kapelle: Häusler



STADTHEATER

Sonabend 20 bis gegen 23
 Whoni-Sort. G 15

Der Sigeunerbaron

Sonntag 18 bis 22.45

Die Meisterlinder von Nürnberg

Montag 20 bis gegen 23

Madame Pompadour

Täglich 20.15 bis 21.55

LOBETHEATER

Täglich 20.15 bis 21.55

Reifeprüfung

Sonntag 15.30

Vor Sonnenuntergang

Täglich 20.15 bis 22.15

Der frühliche Weinberg

Erfinde

und verdiane, siehe Gedankenblitze. Entf. Broschüre gegen Porto.
 Pat.-Ing. Ebel, Breslau, Posener Str. 55

Reichsverband deutscher Erfinder

Jeder Erfinder ist Mitglied des Reichsverbandes deutscher Erfinder Weimar (e. V.)

Detormbetten

in prima Stellung, nur 7,95
 Friedländer, Sonnenstr. 30

Schlafzimmer

Großes, eichenes
 vollständ. kompl. 585,- Mk., naturals. Küche mit breitem Büfett 185,- RM.
 S. Brandt & Co., Gartenstraße 65, L (neben Capitol)

Linon-Bettdecken

130x200, Gelegenl., nur 1,95
 Friedländer, Sonnenstr. 30

Arbeitsmarkt

So kann junges 16jähriges fröhliches Mädchen vom Lande als

Dienstmädchen

in der Stadt unterkommen? Offert. u. B. 69 an die Volkswacht, Flurstraße 4, erbeten.

Kleine Anzeigen

Sind tausend geacht empfindliche Anzeigen von Berätkern, Kaufgeboten u. a. nur von Privat. Dort 3 Dienstge. 10 & Dienstge.

2 Bräutigamen, 2 Brautjungfern, 2 Tische voll billige Feiertags-Bücherei 62.2. Stg. Beidseitig von 10-12.

Zu veranf. Kaufmannschreibl. mit Aufz. 1 Schrank, kleines Sofa, Kommode, Glaschränke, 11. Besch. 11. 1. Kuchensch. Polster, Bohmer Straße 51, 3. Stg.

Gute Nähmasch. (Schwingl.) verkauft Neue Grampenstraße 14, 2. Stg. links.

Künstlerin verf. feine Kleider und Kostüme. Neue Grampenstraße 14, 2. Stg. links.

Die kleine Anzeige

Sie Da aufgehoben magst, wenn Du wilst, verkaufen und lassen willst, geht in Deine Zeitung in die Volkswacht!

Doch ist sie billiger als in der kleinen Zeitung und bringt Dir

Bestimmt Erfolg!

Montag, 20 Uhr, großer Konzerthausaal

10. (letztes) Volks-Sinfonie-Konzert der Schlesischen Philharmonie

Dirigent: Hermann Behr
 Solistin: Dea Gombich (Violine)
 Aus dem Programm: Bach, Brahms, Mozart
 Karten in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse

12. (letztes) Abonnements-Konzert

9. Sinfonie von L. van Beethoven
 Dirigent: Prof. Dr. Georg Dohrn
 Solisten: Barbara Reitzner, Herta Böhlke, Ventur Singer, Kurt Wichmann
 Chor: Breslauer Sing-Akademie.

Luna-Dark
 Breslau-Morgenau

KONZERT

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
 Ab 4 Uhr: **Große Varieté-Vorstellung**
 mit vollständig neuem Programm
 u. a.: Hedi Kirsch, Vortragskünstlerin, Paul Werske, Komiker, Charlie Marsh, Humorist u. Conférencier, Schwiogerlinge
 Marionetten-Sketch: „Die alte mit dem Heiratsfimmel.“

Ball

Eintritt .. Anschl.: **Ball**
 nur 25 Pf. .. Anschl.: **Ball**
 Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, der beliebte **Verkehrte Ball**
 Eintritt: Damen 10 Pf., Herren 30 Pf.

Engwichts Festsäle, Schmiedefeld

Großer Tanz

Jeden Sonntag:
 Es laden ergebenst ein **Gustav Engwicht u. Frau**
 Saal f. Vereinsfestlichkeiten noch zu vergeben.



Konfektions-Etage
 in der haben wir wieder einmal eingekauft und Sie werden überhand Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen und andere Herren- u. Kinder-Bekleidung vorfinden, die wir für ganz wenig Geld an Sie verkaufen wollen. Wenn auch manchmal etwas ausfallen ist, alles in allem aber werden Sie sicher viele gute Sachen erhalten können.
 Ansehen kostet nicht!

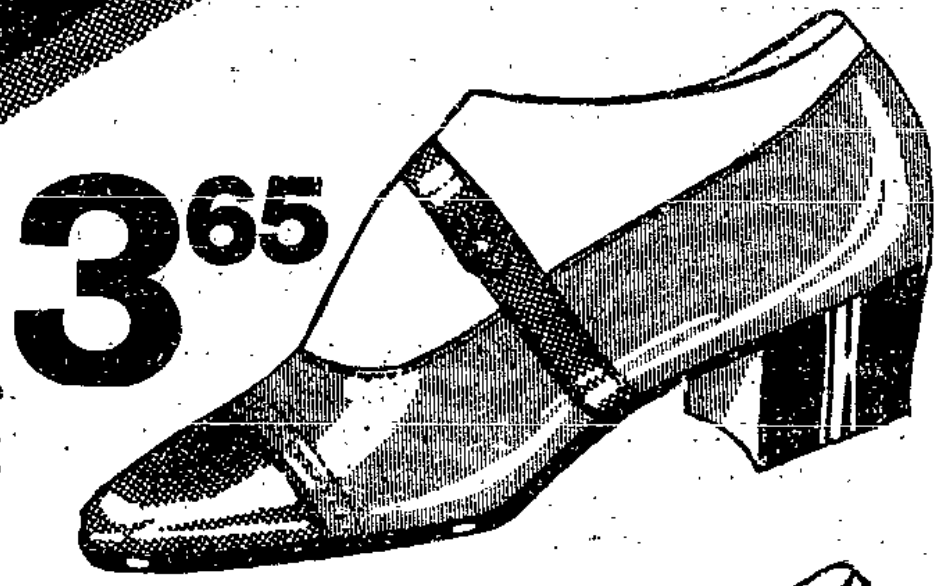
Es handelt sich um folgende Sachen:
 Einzelne Stoffkleider / Frauen-Hauskleider / Waschkleider aus Musseline, Zephir, Beiderwand, Indanthren, Kunstseide / Seidenkleider / Blusen Röcke / Jugendliche- u. Frauen-Frühjahrs-Mäntel / Einzelne z. T. angestrebte Herren- und Burschen-Bekleidungsstücke und Kinder-Bekleidung wie: Knaben-Hosen und -Anzüge / Einzelne Waschkleider / Kleinkinder-Kleidchen und -Mäntelchen / Mädchen-Schulmützen u. Waschkleider usw.



WESSOW & WALDSCHMIDT
 G.m. b.H.

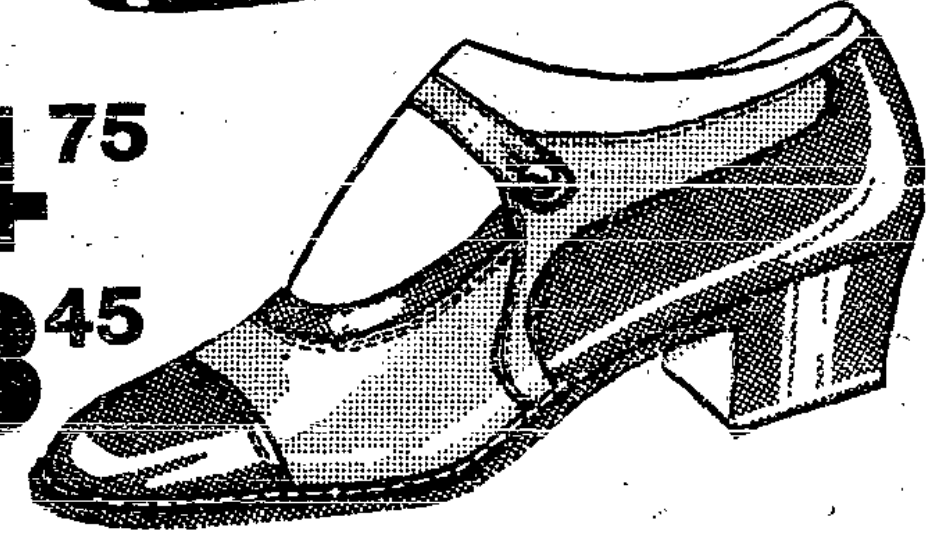
billige Volkslage

Von Freitag, den 22. April bis Sonnabend, den 30. April



3.65

Damen-Spangenschuhe
 haselnuß, mit braun kombiniert, Blockabsatz



4.75

Damen-Spangenschuhe
 mode, mit braun kombiniert, weiß gedoppelt, amerikanischer Absatz, schön und haltbar

3.45

Derselbe für Mädchen
 Größe 31/35 **3.85**
 Größe 27/30

Damen-Spangenschuhe
 schwarz Rob-Chevreau, mit hübscher Lack-Garnitur, amerik. Absatz

3.15

Herren-Halbschuhe
 in braun u. schwarz Rindbox u. Lack, beliebte halbrunde Form, gute, haltbare Verarbeitung

7.35

Damen-Spangenschuhe
 Lack, mit Stepp-Verzierung, amerikanischer Absatz

3.25

Kinder-Stiefel
 braun Rindbox und Lack-Besatz mit Fleck, Größe 19/22

1.85

Damen-Spangenschuhe
 braun Rob-Chevreau, bequemer Straßenschuh, halbhohes Absatz

4.35

Kinder-Spangenschuhe
 feinfarbig, braun und schwarz, Größe 23/24

1.95

Damen-Spangenschuhe
 blond Rob-Chevreau, mit pass. Kombination, amerikan. Absatz

4.35

Kinder-Spangenschuhe
 feinfarbig, Lack, schwarz und braun, sowie Kinder-Sport-Halbschuhe, schwarz Rindbox mit Mittelbiese, Größe 31/35 **3.65**, Gr. 27/30 **3.15**

3.15

Damen-Spangenschuhe und Pumps, braun Rob-Chevreau, mit imit. Eidechse kombiniert, in aparten Ausführungen, mit echt L.-XV.-Absatz

4.75

Leinen - Straßenschuhe
 mit Gummisohle und Absatz, in weiß, grau u. braun

Gr. 23/26	Gr. 27/30	Gr. 31/35	Damen
1.38	1.58	1.78	1.98

Herren-Halbschuhe
 weiß gedoppelt, schlanke, moderne Form, in braun Rindbox **4.40**, in Lack **4.65**, in schwarz Rindbox **4.15**

4.15

Klausner Schuh-Lage

Ring 22 1.-3. Stock
 Fahrstuhl

WAPPENHOF

Monte Sonnabend in allen 55ten
Bunter Abend
 veranst. v. Reichsverband d. Berufskraftfahrer
 Großer Ball 2 Kapellen
 Das ungehörte Variétéprogramm
 4 Uhr Morgen **2** Sonntag: **8** Uhr
Vorstellungen

Buchhandlung Volkswacht
 Modernes Antiquariat
 Breslau, Flurstraße 4/6

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr. 54
Sonntag: Großer Tanz
 Eintrittspreise f. Damen u. Herren von 1 bis 4 herabgesetzt

Ungläublich günstige Gelegenheit
Der billige Ausverkauf

Herren - Stoffen
 wegen Aufgabe unseres Ladengeschäfts u. Räumung des gesamten Lagers
Kanus & Brandt, Ring 16
 jetzt nur 1. Esg.

Massenansturm auf unsere letzte Wahlundgebung

Der Zirkus Busch bereits vor Beginn wegen Überfüllung polizeilich gesperrt — Noch Tausende in der Parallelundgebung — Der Führer der schlesischen Arbeiterbewegung stürmisch von den Massen begrüßt — Lobes Abrechnung mit der verlogenen Agitation der Radikalen

Seht Euch die Männer an, die ihr alles Preußen wiederhaben möchten — Arbeiter wahrt eure Freiheit

Niedriger Zumarich zum Zirkus Busch, in dem der Genosse Löbe sprechen soll, schon gegen 19 Uhr. In noch keiner halben Stunde ist der Zirkus bereits überfüllt, so daß er polizeilich abgesperrt werden muß. Draußen sammeln sich immer neue Massen, vorwiegend hatte die Parteileitung eine Parallelundgebung angemeldet. Nach dem Einmarsch der Fahnenabteilungen eröffnete Genosse Kuffert die sich in glänzender Stimmung befindliche Versammlung.

Stürmischer Beifall begrüßt unseren Genossen Löbe, der nach einer kurzen Ansprache an die draußen Versammelten sogleich das Wort nimmt. Ein Wahlkampf von ungeheurer Heftigkeit nähert sich dem Ende. Die Anhänger des Gewalttätigsten versuchen, was sie bei den Reichspräsidentenwahlen in einem Frontalangriff nicht erreichen konnten, hintenherum bei den Landtagswahlen durchzusetzen. Von 19 Parteien kämpfen

18 Parteien gegen die Sozialdemokratie. Über viel Feind, viel Ehr' (lebhafter Beifall). Sie sind alle nun wieder da, die bis 1918 gegen die Arbeiterpartei regiert haben: Die Großgrundbesitzer, Fabrikherren, Generale, Prinzen und Fürsten. Ihr nicht auch wieder, schmantende Gestalten. Nun sind sie Mitspieler der „Arbeiterpartei“ geworden, obgleich sie selber noch nicht recht zum Arbeiten gekommen sind. Wir erkennen sie schon wieder, wenn sie sich auch ein braunes Hemde angezogen haben. Im Grunde genommen ist es, geistlich gesehen, nur eine Konzentration des Bürgerturns. Das Traurigste aber ist, daß sich in der Arbeiterklasse das Gegenteilige bemerkbar macht.

Preußen muß wieder preußisch werden, fordern die Nationalsozialisten. Viele hatten geglaubt, der Bild dieser Partei ist nach vorwärts gerichtet, nun zeigt es sich, daß das Gegenteil der Fall ist, seitdem sich die reaktionären Herrschaften bei ihnen eingefunden haben. Viele wissen leider nicht, wie das alte Preußen aussah, wie gerade in diesem Staat der Arbeiter entrechtet war.

Genosse Löbe gibt hierfür eine Reihe praktischer Beispiele. 11 800 Gutsbezirke ragten aus dem Mittelalter in die heutige Zeit hinein, die den Landarbeiter dort rechtlos dem Gutsherrn unterstellten. (Lebhafter Pfaukratz.) Nun

wird jeder Bevölkerungsteil das versprochen, was sie gerade braucht;

mit aller Hemmungslosigkeit wird Arbeitern wie Fabrikherren, Erwerbslosen und Gutsbesitzern, Bauern und Beamten vorgegaukelt, wie herrlich es ihnen gehen wird. Es stört sie durchaus nicht, wenn sie sich selbst innerhalb weniger Tage in die tollsten Widersprüche verwickeln. Das beweisen am besten die verschiedenartigen Ausführungen Goebbels und Hitlers über die Aufhebung der Notverordnungen und endl. Machtantritt Hitlers, die Ausführungen Scheringers und eigentlich jede Versammlung der Nazis.

Wenn es nur nicht so ernst wäre, müßte man es wünschen, daß einmal nur 3 Monate diese Herrschaften das Ruder ergreifen würden. Das würde eine arge Enttäuschung geben.

Aber wir können uns leider ein solches Experiment nicht leisten. Es würden dabei nicht nur die Rechte der Arbeiterpartei verloren gehen, sondern

die ganze deutsche Wirtschaft dabei zum Teufel gehen.

Das hat das Anwachsen der Nazi-Bewegung und das damit verbundene Zurückfluten des ausländischen Kapitals bereits genügend bewiesen. Jeder halbkreisförmige Erfolg bildete eine neue Schrumpfung der Wirtschaft, neue Arbeitslosigkeit.

Was steht in Wirklichkeit hinter ihrem Schrei von der Futtertrippengewinnwirtschaft im heutigen Preußen? Nun, noch lange haben wir nicht jenen Prospekt, in der Verwaltung, wie er unserem demokratischen Anteil entspricht. Ich wünschte nur, wir hätten mehr Futtertrippengewinnwirtschaft getrieben! Wenn uns 3. B. vorwerfen wird, daß wir verhältnismäßig viel Bürgermeister in Preußen haben. Nun, das ist doch besser Beweis, gerade für die Tüchtigkeit dieser unserer Beamten, daß sie von der Mehrheit der Bevölkerung gewählt werden. Regelmäßig verlogene ist die Agitation der Nazis gegen eine angebliche Verjudung der Verwaltung.

Sat Preußen nicht in den wenigen Jahren eine Fülle brauchbarer Siedlungswohnungen gebaut, die im Gegensatz zu den Straßen und Wirtschaften, die im alten Preußen gebaut wurden, einen bedeutenden Fortschritt aufweisen.

Von Korruption wollen gerade diese Leute reden, die durch Raufereien, Lahusen, Fugas, Devaheim, Kommerzielle Hauptgenossenschaftsstandal deutlich an den Branger gestellt wurden. Keinem einzigen unserer führenden Leute können sie auch nur das geringste ähnliche Delikt vorwerfen. Den nächsten Hauptstoß wollen sie

gegen die „Bonzen“

Gerade hierin sind die Nationalsozialisten groß. Im Reichstagsbandbuch stehen heute schon von 187 Abgeordneten 33 ausgesprochene Bonzen. Nächste Parole lautet: Kampf den Doppelverdienern, die auch wir befeitigen wollen. Wie sieht es aber bei den Hauptgelehrten der Nazis aus? Unter 107 Reichstagsabgeordneten der Nazis sind 31 Doppelverdiener. Weg mit den Doppelverdienern schreiben sie, her mit den Bierfachverdienern, ist ihre eigene Praxis.

Ausmitteln, schreiben sie. Sie meinen es beim Gegner und mühten es zuerst bei sich tun. Straffer, Bucheuder, Stennes, Franzen, Dr. Schäfer wurden aus ihren Reihen „ausgemittelt“, weil sie sich das Leben der Führer in der Partei nicht mehr länger ohne Kritik ansehen wollten. Große Heiterkeit herrscht in der Versammlung, als nun Löbe einmal einen Einzug der Nazis in den Reichstagsgebäude schilderte. Da haben sie wohl im alten Testament geblättert und etwas von den Mauern von Jericho gelesen. Nun, die aus Münchener Sanftmütigkeit gebauten Reichstagsgebäude sind von dem Nazigewalt nicht eingestürzt. Da haben sie aber dann wohl etwas zurückgeblättert und eine bessere passende Stelle gefunden. Auszug der Kinder Israel aus Ägypten. Als es galt, praktische Arbeit zu verrichten, da verschwanden sie.

Ich frage nun Preußens Wähler: Haben sie nun die Absicht, solche Leute auch noch in den Landtag zu wählen?

Weiter ist ihnen bei der Reichspräsidentenwahl von den Kommunisten Wahlhilfe geleistet worden. Merkt ihr Kommunisten, mahnt die unglückliche Sozialistische Partei geht? Erst wurde von ihnen gefordert, daß die SA verboten werden soll. Als sie nun verboten wurde, sagie man, daß die Regierung dies

nur auf Wunsch Hitlers getan hätte. Jede, aber auch jede Lüge und plumpe Demagogie wird von dieser Seite verwendet, um gegen die SPD und gegen Preußen das Volk und die Arbeiterpartei zu verhexen.

Was aber kann die SA erreichen? Wenn es gut geht, würde sie im günstigsten Falle zwei Abgeordnete erhalten, die mit im Landtag gegen Braun und Severing stimmen werden. Wenn sie aber in keinem Wahlkreisverband ein Mandat erhalten, gehen hunderttausende Stimmen verloren. Darum, SA-Genossen, überlegt Euch, wen Ihr am Sonntag wählt.

Genosse Löbe kommt noch näher auf das Verbot der SA zu sprechen. Es ist unsinnig und völlig indiskutabel, das Reichsbanner mit ihnen auf gleiche Stufe stellen und ebenfalls verbieten zu wollen.

Wir sprechen nicht heute das letzte Mal, wir kommen wieder, wir haben schon andere Bewegungen überwunden, wir werden den Spießbürger erinnern, wenn er seinen Ragenhammer über die Nazis haben wird. Zum Siege des Nationalsozialismus ist es trotz jahrelangen Weichreis nicht gekommen, wird es auch nicht nach zehn Jahren kommen. Aber in zehn Jahren wird sich so mancher schämen, dieser Bewegung angehört zu haben.

Am 24. April sagen wir: Hitler, dein Reich kommt nicht, wir wählen wieder Braun und Severing, die nicht so leicht von ihren Plätzen weggehen werden.

Stürmischer immer wieder einsehender Beifall durchbrauste den Rappellraum. Noch ein kurzes mahnendes Schlusswort des Genossen Kuffert, Ausmarsch der Fahnenabteilungen, Internationale: die letzte große Kundgebung der Sozialdemokratie vor diesen Wahlen war beendet.

Während Genosse Löbe zunächst draußen zu den zahlreich Versammelten sprach, nahm der erwerbslose Genosse John zu einer kurzen

Ansprache an die Erwerbslosen

das Wort. Er wies in kurzen prägnanten Sätzen auf den Links- und Rechtsradikalismus hin, der mit den unmöglichsten Bedingungen sich an die Erwerbslosen heranmacht, ohne praktisch auch nur das Geringste für sie herauszuholen zu können. Er kennzeichnete weiter den Sozialismus, der von einem seiner Berufsfolgenden, nämlich Hitler, angeführt wird. Großen Eindruck hinterließen seine Schilderungen aus dem früheren Preußen, von dem er aus eigener Erfahrung genügend Beispiele geben konnte. Einbringlich mahnend und überzeugend klangen seine Schlussbemerkungen, die in ein eindeutiges Bekenntnis zur Sozialdemokratie ausklangen und vor allem auch die Erwerbslosen auf-forderten, nur Liste 1 zu wählen.

Im Hofe des Zirkusgebäudes stieg die Parallelundgebung. Der finstere Hof, der sich zwischen dem Zirkusbau und den Hauswänden der Nachbarhäuser entlangzieht, nahm nochmals 2-3000 Menschen auf. Kopf an Kopf, dicht gedrängt konnte dennoch der Raum die Menschen nicht fassen, die Einlaß begehrten. Hunderte noch mußten sich vor dem Zirkus auf der Straße mit der Tatsache abfinden, weder in den Zirkus, noch in dessen Hof zu kommen.

Von einem Wagen herab sprach Genosse Löbe, oft vom Beifall unterbrochen, als erster in der Parallelundgebung. Nach ihm appellierte der Breslauer Parteivorstand, Gen. Ernst Zimmer, nochmals an die dichtgedrängt stehenden Massen und auch der Genosse John, der vorher im Inneren des Baues gesprochen hatte, legte den Versammelten nochmals klar, wie sehr er als älterer Mann aus dem Produktionsprozess Ausgestoßener die Unterschiede zwischen dem alten Preußen und dem Preußen Braun-Severings zu schätzen wisse.

Abschließend gab Genosse Kuffert, der die Versammlung noch den bestialischen Ueberfall auf die Proletenwohnungen in der Märkischen Straße zur Kenntnis forderte zu intensiver Aufklärungsarbeit bis zum nächsten Sonntag und zur reiflichen Beteiligung an dem nochmaligen Aufmarsch am Sonnabend auf und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Eisenerne Front und die Liste 1 der Sozialdemokratie klang die Massenversammlung im Zirkushofe aus.

Sachristenüberfall auf die Bratislawia-Häuser

30 Mann starke Horde dringt in Proletenhäuser und schlägt Türschloß ein — Auf ihren Flugblättern steht: „Es geht um eure Existenz und die Zukunft eurer Kinder“

Gestern früh, zehn Minuten nach 6 Uhr, führten 30 Nazibanditen einen Ueberfall auf das Grundstück Märkische Straße 96/98 durch, bei dem mehrere Bewohner niedergeschlagen wurden und bei dem die Nazihorde geschloffen in die oberen Stockwerke vordrang und Türschloß einschlug.

Das Grundstück mit seinen zehn Gartenhäusern, das wenige hundert Meter vor den Eingangstoren der Linke-Hofmann-Werte liegt und den Namen „Bratislawia-Häuser“ führt, wurde von der Sachristenhorde erst überfallen, nachdem sich die Tore der Linke-Hofmann-Werte hinter der um 6 Uhr beginnenden Belegung geschlossen hatten. Mehrere der jungen Burischen gingen in einige Gartenhäuser hinein, um zu so früher Morgenstunde Flugblätter zu verteilen. In einem der Häuser empfahl ein pensionierter Arbeiter den beiden Nazis, sich diese ganz überflüssige Arbeit zu sparen, weil in den Bratislawiahäusern für Nazis nicht viel zu werden sei. Es kam noch ein anderer Bewohner hinzu und ohne einen großen Wortwechsel begann einer der Flugblattverteiler um sich zu schlagen.

Der Arbeiter, der gar nicht bemerkt hatte, daß im Hofe eine ganze Horde herumlungerte, vermutete einen ähnlichen Vorgang, wie in der Uferstraße, ging schnell wieder in seine Wohnung hinein und rief zum Fenster hinaus: „Wir werden überfallen!“

Inzwischen rannte einer der Nazibanditen die Treppe hinauf, alarmierte die blutgierige Kolonne im Hofe, die nun sofort in das Haus einbrach, die Treppen hinaufstürzte und mit Bleigewehr, die in Taschenführer eingetauscht waren, die Türschloß einschlug. Selbst vor der Wohnungstür eines 73-jährigen Pensionärs, der völlig unpolitisch ist und mit den Bestien überhaupt nichts zu tun hatte, machten sie nicht halt. Hier traten sie mit den Stiefeln die Türschloß ein.

Aus dem Schlaf geschreckte Frauen und Kinder schrien. Aus den Nachbarhäusern eilten notdürftig bekleidete Bewohner an die Haustüren und währenddessen wüteten die Banditen im Inneren des einen Gartenhauses, wie die losgelassenen Bestien. Wie zum Hohne steckten sie durch die eingeschlagenen Scheiben noch ihre Flugblätter hindurch, die besonders für die Arbeiter bestimmt waren und in denen ihnen alles Glück auf Erden versprochen wird. „Es geht um die Existenz und um die Zukunft eurer Kinder!“

Unter der Lojung: „Hier wohnt auch so eine Verga und hier auch“, schrieben einige der Burischen noch die Namen der Türschloß auf.

Da inzwischen den Bewohnern der Nachbarhäuser klar geworden war, was sich abspielte, fanden sich einige Männer zusammen, die das Gekind aufforderten, das Grundstück zu verlassen. Ueber diese Männer fielen die in der Uebermacht befindlichen Burischen sofort her und schlugen mit Gummiknüppeln und den Bleigewehr-Taschenführern auf sie ein. Ein älterer Bewohner, der der SA angehört und Familienvater von sechs Kindern ist, wurde solange bearbeitet, bis er beinnungslos zusammenbrach. Ein Reichsbannerkamerad und ein anderer SA-Angehöriger wurden ebenfalls durch Schläge im Gesicht verletzt.

Die Sachristenhorde ergriff sodann die Flucht in der Richtung nach der Paulustirche. Sie gingen aber nicht nach dem Striegauer Platz, sondern nach dem Nikolaitorbahnhof zu, wo sich in der Bunzlauer Straße seit einiger Zeit auch ein ihnen wohlwollendes Lokal befindet, in dem offenbar der Ueberfall organisiert worden ist. In den Bratislawia-Häusern war es zu früher Morgenstunde leider nicht möglich, einen Fernsprecher zu erreichen, um Polizei herbeirufen zu können. Erst durch Boten wurde die Revierwache verständigt und eine Radfahrstreife bemühte sich, leider ohne Erfolg, die geflüchtete Horde in der Gegend zum Nikolaitorbahnhof zu jagen.

Glücklicherweise konnten mehrere der Verbrecher erkannt werden, und zwar ein gewisser Bok von der Bergstraße und ein gewisser Volkmer von der Lohstraße.

Der Ueberfall auf die Bratislawia-Häuser muß für die Bewohnerschaft des Grundstücks wie für alle Proleten nun erst recht ein Appell sein, sozialdemokratisch zu wählen!

Alles heraus, zum Fackelzug!

Sämtliche Parteimitglieder, Reichsbannerkameraden einschließlich der Jugend beteiligen sich

Heute Sonnabend am Fackelzug der Eisernen Front.

- Antreten:
- | | |
|---------------------|--------------------|
| Abltg. Odendor | 18 Uhr: |
| Sandtor | Gneisenaplatz |
| Scheititz | |
| Zimpel | |
| Abltg. Ohlauer Tor | 18 Uhr: |
| Süden | Teichacker |
| Strehleiner Tor | |
| Abltg. Süd-West | 18 Uhr: |
| Gräbschen-Kleinburg | Hohenzollern-Platz |
| Innere Stadt | |
| Abltg. Nikolaitor | 18 Uhr: |
| Pöpelwitz | Striegauer Platz |
- Vom Platz der Republik geht der Fackelzug durch die folgenden Straßen der inneren Stadt: Schweidnitzer-Straße, Junkerstraße, Ohlauer Straße, Ohlauer Stadtgraben, Dominikaner-Platz, Albrechtstraße, Schübberke, Kupferschmiedestraße, Malergasse, Herrenstr., Mäckerplatz, Rohmarkt, Graupenstr., zurück zum Platz der Republik. Anschließend großer Zapfenstreich, Abwerfen der Fackeln.

Straßenschlacht in Hartlieb

Nazis schlagen ein Kommunistenkind, worauf ein Trupp Kommunisten die Horde schwer verprügelt

In Hartlieb rüde gestern nachmittags eine 60 Mann starke Nazihorde mit Flugblättern an. Als die „rauhes Kommando“ bemerkbar wurden, rief ein Heiner, auf der Straße lebender Junge „Rot Front!“, worauf sich eine Anzahl der Hitlerbanditen auf den Anaben stürzte und auf ihn einschlug. Dieser Angriff erwachener Menschen auf einen Schuttlungen war das Signal für die in der Umgegend wohnenden Anhänger der SPD, die Nazis zu vertreiben. Es kam zu einer Schlägerei, bei der etwa 15 Kommunisten mit Bänklatten gegen die Nazis vorgingen, die überfalls Städte und Kulturruinen als Waffen benutzten. Die Nazis belamen schwer Prügel und blühten in das Lokal von Kramer. Vier Mann machten ins Augustobspital zum Verblinden schickte, doch konnten zwei gleich wieder entlassen werden. Auch auf kommunistischer Seite gab es einige Verletzte. Die einarende Polizei hat mehrere Personen festgenommen. Heute früh wurden fünf Personen der Partei die als Teilnehmer bei der Schlägerei ermittelt worden sind, zur Anwesenheit befragt und von vier Nazis deren Verletzungen photographiert sind.

Vom Lebensmittelmarkt

Der Fleiß der Kräutereibesitzer und Gärtnereien wird angefordert, so daß nun allmählich neue junge Erzeugnisse auf dem Markt erscheinen. Da selbst die frischen Treibhausgüsse niedrige Preise haben, sollten sie auch im Arbeiterhaushalt öfter Verwendung finden. Der Körper braucht nach dem langen Winter dringend die irischen Gemüse. Ein Köpfchen Blattsalat bekommt man schon für 10 Pfg. und eine Handvoll Frühlingstrücker kostet nicht mehr als 10 Pfg. Die Bündchen junger Radishes kosten noch 25 Pfg. Auch junge Zwiebeln sind bereits am Markt. Die grünen Gurken sind zwar noch teuer, aber in Anbetracht der mühevollen Aufzucht sind 40-60 Pfg. für das Stück nicht zu teuer. Sonst ist der Freilandspinat zu empfehlen, von dem das Pfund mit 15 Pfg. verkauft wird. Schöner ist der Spinat aus dem Treibhaus, weil er keinen Abfall hat, doch fällt er beim Kochen sehr zusammen. Das Pfund kostet 40-50 Pfg. Frühgrün sind die Dillblätter, doch wird man damit noch etwas warten müssen. Dagegen ist das Angebot an Kapuziner reichlich; das Bierelpfund wird mit 15 Pfg. abgegeben. Doch trotz des vielseitigen jungen Angebots kann man im Haushalt noch nicht die Wintergemüse und auch nicht die Konserven entbehren. Gerade Konserven werden ständig zu niedrigsten Preisen verkauft. Für das Pfund Kartoffeln sind jetzt 4 und 4 1/2 Pfg. zu bezahlen. Billiger und sehr gut sind sie im Konsumverein „Vorwärts“, wo die Hausfrauen auch vorzügliches Brot und beste Backwaren aus eigener Bäckerei kaufen.

Das Fleisch hat niedrigste Preise. Besonders gut sind die Angebote in Rindfleisch. Derbe Stücke sind zum Pfundpreis von 70 Pfg. zu haben; doch leider merken die Arbeiterhaushalten bei dem halben Pfund nur wenig von der guten Qualität und wer es irgend möglich machen kann, sollte immer ein größeres Stück kaufen und es nach dem Kochen auf mehrere Male verteilen. Trotz der niedrigen Preise ist immer größte Nachfrage nach Hammel- und Kalbstücken, nach Knochenfleisch, Guter und Kalbaune.

Billiges Geflügel ist immer am Markt, auch Zickel- und Hirschküchlein. Das Geflügelkleinfleisch für 50-60 Pfg. das halbe Pfund, scheint den Hausfrauen eine angenehme Abwechslung zu bieten. Die Koffleischereien bieten immer gutes, derbes und zähes Fleisch wie auch Würstchen an.

Massenangebote an Seezungen machen immer die Fischgeschäfte. Die Preise ändern sich ständig etwas; in dieser Woche gingen sie bei einigen Sorten etwas in die Höhe. Etwas herunter dagegen gingen die Flussschnecken. Lebende Schnecken 1,20-1,40 Mark. Entsprechend den schwankenden Seezungenpreisen schwanken auch die Preise für Käsewaren. Billig werden Delikatessen verkauft.

Die Butter- und Eierpreise blieben so ziemlich unverändert, doch kauft man jetzt auch Butterorten mit 1,40 Mark das Pfund. Kleine Eier haben Stückpreise von 6 und 7 Pfg.

In den Blumengeschäften und Gärtnereien herrscht jetzt eine große Nachfrage nach jungen Gemüsepflanzen und Samen.

Fahren heraus!

Nazis versuchen mit der Besetzung des Reichs zu beweisen, daß sie allein in Breslau das Wahlrecht bestimmen. Gewinnen und Gewinnen! Berlin hat in diesen Tagen rot und schwarzrot geflaggt. Gängt auch eure Fahnen als Stimmungsdemonstration heraus.

Die Nazis blauen ab

Die Breslauer Nazis, die für heute noch eine Kundgebung in der Jahrhunderthalle angekündigt hatten, bei der angeblich auch Militärkontingent zu sehen gebracht werden sollte, ist schließlich abgeblieben. Wie wir von der Polizei erfahren, handelt es sich nicht etwa um ein Verbot, sondern die Kundgebung ist auf Veranlassung der Parteileitung aus bisher noch unbekanntem Gründen rückgängig gemacht worden.

Juristische Sprechstunde

findet jede Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr statt. Es wird Rechtsauskunft gegen Vorlegung der Abonnements-Drittel erteilt. Schriftliche werden nicht angefertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegt.

Dehlie gestorben

Der ehemalige Chefredakteur der „Breslauer Zeitung“, Dr. Alfred Dehlie, ist im 70. Lebensjahre gestorben. Er war ein Demokrat sonderbarer Sorte, ohne politische Linie, und hat damit dasjenige dazu beigetragen, daß es mit den Demokraten aus der „Breslauer Zeitung“ andauernd bergab ging.

Theater und Musik

Stadttheater

Madame Pompadour.

Man kann getrost behaupten, daß die Neuinszenierung der vor Jahren schon über hundertmal im Schauspielhaus aufgeführten letzten Operette Leo Fall's, Madame Pompadour, mit zu den besten Operettentexten dieser Saison gehört. Endlich wurde wieder ein Werk herausgebracht, dessen Anhören keine Beschwerden hinterläßt und einen lustigen Abend garantiert. Das Buch der bekannten Librettisten Schaner und Weiss, derarbeitet höchst unterhaltsam einen verjüngten Seitenriß der großen Kurliane Ludwigs XV. Das Schöne ist, daß man nicht nach den ersten paar Szenen schon weiß, wie es enden wird, und daß keine hemmenden Momente das gut geknüpfte Handlungs-gewebe verderben. Die Pompadour gibt dem Stück nicht nur die Ueberdrehung, es wird in ihm auch ein Teil ihres Lebens zum Besten. Es kommt hinzu, daß man durch eine in der Operette selten zu beobachtende gute Sprache überrollt wird und ein feiner Witz wie ein Saureisen alles durchwirft. Auch dazu dient die Musik des feinen empfindenden Komponisten Leo Fall, das gibt einen guten Klang. Fall meidet die Banalität der Modernen und umgeht mit Geschick die Schwierigkeit der Wiener Schule. Der einleitende Chor „Die Pom-Pom-Pompadour“ ist eine Probe, daß er, in eine große Dame, und der „Trauzeiger“, das sind zwei Nummern mit Paradeeffekt, Schwung und Witz, während dem nachstehenden Ballett „Pompadour Kronjuwel der Natur“ die Gefühlsnote nur ganz dezent anklingt. Man muß Fall zu denjenigen Komponisten rechnen, welche die Bedürfnisse unserer Uebergangszeit mit am besten erfüllt haben.

Die Aufführung hatte ganz großes Formel. Sie war lebendig im Spiel, was bei Otto Dworzak Regie kein Wunder ist, und wurde von Hermann Wehner musikalisch sorgfältig betreut. Die schweizerische Ausstattung und die phantastischen Bühnenbilder entwarf Prof. Wüstermann. A. Niedner war noch nie so gut wie hier in der Titelrolle, und E. Dostergaard erregte nicht nur durch seine Erscheinung, sondern auch mit einem beweglichen Spiel. H. Glaz gab der Königin unserer Zeit zum Trotz eine reine Frau von Farbe. Hugo Kranz bewährte sich als großer Komiker. O. Demald behielt mehr als verzeihlicher Witz als beherrschter Dichter einig. Wilhelm I. machte mit seiner Darstellung der Kaiserin einen allerdings nicht schönen, aber mit R. Kud an der Spitze in der Rolle des Reichstagen Königs. Sehr herzlich begrüßt wurde P. Kalka den Spielplan. Scherzhaft verweisen auch die drei J. Debes auf den Witz der bekannten Komiker. Scherzhaft verweisen auch die drei J. Debes auf den Witz der bekannten Komiker. Scherzhaft verweisen auch die drei J. Debes auf den Witz der bekannten Komiker.

Die Pflicht ruft! Achtung, Sportler! Fackelzug!

Wir treten Sonnabend um 18 Uhr mit Fahnen am Hohenzollernplatz an. Wer erst später kommen kann, ist um 19 Uhr auf dem Platz der Republik. Sportler, folgt dem Ruf! eures Führers Geller! heißt die Reaktion, die Nazis schlagen! Erscheint in Massen.

Jugend der „Eisernen Front“

Alles hält sich abends frei und beteiligt sich am Fackelzug.

Parteigenossen, Gewerkschaftler, Reichsbannerkameraden, Sportgenossen!

Alles findet sich Sonntag, ab 7 Uhr, in den nachstehenden Wahllokale zur Wahlarbeit ein.

- Distrikt 1: Schillerstraße, Schillerstraße 21.
- 2: Reichsstraße, Reichsstraße, Ecke Viktoriastraße.
- 3: Kanter, Remoldstraße 27.
- 4: Jante, Friedrichstraße 41.
- 5: Dreißiger, Holleistraße 16.
- 6: Hante, Bergstraße 15.
- 7: Kaps, Mariannenstraße 17.
- 8: Grundmann, Frankfurter Straße 72.
- 9: Hildebrandt, Promnitzstraße 28.
- 10: Hante, Leuthenstraße 36.
- 11: Kallig, Westendstraße 37.
- 12: Klaus, Friedrich-Karl-Straße 32.
- 13: Lorenz, Steinauer Straße 34.
- 14: Wallig, Westendstraße 37.
- 15: Heinrich, Andersenstraße 39.
- 16: Barneck, Mehlstraße 43.
- 17: Bergleiter, Kleinhofstraße.
- 18: Wolf-Ausgang, Mathiasstraße 114.
- 19: Krause, Neue Weltstraße 42.
- 20: Schmidt, Trebnitzer Straße 26.
- 21: Wiczorek, Barckstraße 6.
- 22: Kaps, Weinstraße 88.
- 23: Sittner, Herestraße 26.
- 24: Goldmann, Paulstraße 42.
- 25: Kamert, Brigittental 16.
- 26: Görlig, Görligstraße 13.
- 27: Jenke, Döner Straße 2.
- 28: Gewerkschafts-Haus-Restaurant.
- 29: Bogt, Flurstraße 8, Seitenhaus 1.
- 30: Weigert, Hubenstraße 54, pl.
- 31: Langner, Auguststraße 196.
- 32: Spdow, Neudorfstraße 99.
- 33: Schölzel, Lohestraße 37.
- 34: Kluge, Kleine Grodengasse 11.
- 35: Jägerhof, Grabhüener Straße 181/183.
- 36: Mohr, Herderstraße 17.
- 37: Martin, Schönstraße 80.
- 38: Jägerhof, Grabhüener Straße 191/193.
- 39: Beier, Sternstraße 127.
- 40: Medler, Hubenstraße 95.
- 41: Rutzgarten, Frankfurter Straße.
- 42: Witzke, Zimpeler Straße.
- 43: Kattalig, Thakawig.
- 44: Schule, Schwowitz.
- 45: Krause, Karlowitz.
- 46: Laugwitz, Neulirch.
- 47:
- 48:
- 49: Jirzer, Neumarkter Straße 1 (Deutsch-Lissa).
- 50: Witzke, Zimpeler Straße.
- 51: Gelber Löwe, Hundsfeld.
- 52: Omiegka, Roienthal.
- 53: Evangelische Schule Breslau-Oswig, Denkmalsplatz.
- 54:
- 55: Kramer, Hartlieb.

Auch Kranke müssen wählen

Die Arbeiter-Samariter übernehmen Transporte. Um auch den kranken und gebrechlichen Volksgenossen die Ausübung ihrer Staatsbürgerpflicht zu ermöglichen, wird die Kolonne Breslau der Arbeiter-Samariter-Bundes in allen Stadtteilen ihre Stabsquartiere einrichten, um auf Anforderung Transporte in die Wahllokale auf dem kürzesten Wege ausführen zu können. Transportbestellungen können während der ganzen Dauer der Wahlzeit an folgenden Stellen mündlich oder telephonisch gemeldet werden:

- Telef. Kowatz, Ellenstraße 49, Telefon 583 88.
- Telef. Witzke, Zimpeler Straße, Telefon 461 27.
- Telef. Daniel, Schudamm 38/40, Telefon 469 814 (Münchenerstraße).
- Telef. Kamert, Brigittental 16.
- Telef. Krause, Körnerstraße 85.
- Telef. Kluge, Grodengasse 11, Telefon 236 78.
- Zentrale: Gewerkschafts-Haus, Zimmer 5, Telefon 516 21.

Proleten-Wochenspielplan

In Werten nichts Neues - Goldgräber von Kambaien. Wochenspielen und erfrischende Bühnenspielen. In dieser Woche ist das Programm des „Proleten“ wieder sehr beachtenswert. Das große, nichtunrittliche Lustspiel: „Im Werten nichts Neues“ nach dem gleichnamigen Roman von Fritz Maria Remarque. Sonntag, um 14.30 Uhr, ist die beliebte Kinderdarstellung. Diesmal werden Pat und Patachon als Kambaien die Herzen erfreuen. Selbstverständlich wird die große Bühnenschauspiel angefüllt sowie das übrige Wochenspielen geplant. Der Eintritt Sonntag nachmittags ist 20 und 30 Pfg., zu den regulären Vorstellungen ab 60 Pfg. Erwerbslose erhalten bis zu 50 Prozent Ermäßigung.

Gewerkschafts-Haus-Lichtspiele

Täglich ab 4.30 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr. „Der Kampf um die Mandchurie“ (Die Welt der gelben Rasse). Dieser aktuelle Tonfilm aus dem Grenzpunkt schmerzt wirtschaftlicher und politischer Kämpfe zwischen Japan, China und England darf niemand verpassen. Dazu das große Beiprogramm mit Tanwoche, Kabarettfilm, Farbenspiel, Kulturfilm und „Wid's Haus“. Im Sonntag, den 24. nachm. 2.30 Uhr, Kinder- und Jugendvorstellung „Pat und Patachon“ mit großem Beiprogramm. Gewerkschaftler und Parteigenossen! Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse zur Provinzwahl erfolgt am Sonntag im Gewerkschafts-Haus, Restaurant. Jeden Sonntag Festkonzert und im kleinen Saal Tanz.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat: Gewerkschafts-Haus, Zimmer 167-170. Telefonnummern 590 00-990 61. Gebühret außer Sonntagen von 8-1 und 6-7 Uhr. Das Parteisekretariat ist heute Sonnabend durchgehend bis 18 Uhr geöffnet. Sonntags ist das Parteisekretariat ab 8 Uhr morgens geöffnet. Telefon 590 61. Wahllokale sind wieder so wie bei der Wahl für Arbeiter, Angehörige, Beamte mitzuteilen. Telefonnummern 213 05 und 267 82. Die Wahllokale für die Wahl der Parteileitung im Parteisekretariat abgeben. Die Wahllokale sind wieder so wie bei der Wahl für Arbeiter, Angehörige, Beamte mitzuteilen. Telefonnummern 213 05 und 267 82. Die Wahllokale für die Wahl der Parteileitung im Parteisekretariat abgeben.

Sozialistische Studentenschaft. Wir beteiligen uns heute abend geschlossen am Fackelzug der Eisernen Front. Wir marschieren zusammen mit den „Jungen Sozialdemokraten“. Gruppe junger Sozialdemokraten. Mittwoch 20 Uhr. Zimmer 143 (Jugendheim), Straße Genosse W. 2 u. d. 1. Thema: Die Phantasia-Maschine. Unsere Stellung zum Problem der Gegenwart!

Sozialistische Arbeiterjugend. Alle Mitglieder beteiligen sich heute am Fackelzug. Wir treffen uns 18 Uhr am Hohenzollernplatz. Erhalten wir Pflicht, keine Kleidung. Alle Gewerkschaftler und Beamten helfen bei der Wahlarbeit zur Verfügung. Keine Blumen. Heute keine Probe, wir gehen zum Fackelzug. Montag 20 Uhr im Gewerkschafts-Haus.

Freigewerkschaftliches Jugendbündnis. Aktion, Jugendgruppen der Gewerkschaften! Heute abend geschlossen Beteiligung aller Gruppen an dem Fackelzug der Eisernen Front. Sämtliche Gruppen treten um 18 Uhr am Hohenzollernplatz an. Keine Blumen. Zentralerabend der Angestellten, Jugendgruppen, Aktion, Jugendgruppen. (Jugendbündnis) heute abend auf zum Fackelzug der Eisernen Front. Heute abend 18 Uhr an der Eisenbahnstation. Keine Blumen. Zentralerabend der Angestellten, Jugendgruppen, Aktion, Jugendgruppen. (Jugendbündnis) heute abend auf zum Fackelzug der Eisernen Front. Heute abend 18 Uhr an der Eisenbahnstation. Keine Blumen.

Freidenkerjugend. Heute 20 Uhr im Büro wichtige Arbeitsausführung. Monistischer Jugend. Sonntag bei schönem Wetter Fahrt nach dem schließlichen Spremberg. Zeitpunkt 17 Uhr am Hauptplatz, alle anderen 7 Uhr Endstation der Linie in Zimpel.

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau. Mitteilung 4 (Mittwoch). Heute alle Lehr-, Jung- und Kollisten zum in der Arbeiterkinderfreunde Breslau. Sonntag fällt die Halbtagsfahrt an.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ortsverein. Sämtliche Kameraden und Fahnen der Kameraden, auch der eingetragenen Kameraden, haben heute 18 Uhr am Hauptplatz ihre Fahnen zu zeigen. Abteilung A: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung B: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung C: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung D: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung E: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung F: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung G: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung H: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung I: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung J: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung K: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung L: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung M: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung N: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung O: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung P: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung Q: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung R: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung S: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung T: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung U: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung V: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung W: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung X: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung Y: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung Z: 18 Uhr Hauptplatz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ortsverein. Sämtliche Kameraden und Fahnen der Kameraden, auch der eingetragenen Kameraden, haben heute 18 Uhr am Hauptplatz ihre Fahnen zu zeigen. Abteilung A: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung B: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung C: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung D: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung E: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung F: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung G: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung H: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung I: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung J: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung K: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung L: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung M: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung N: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung O: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung P: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung Q: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung R: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung S: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung T: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung U: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung V: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung W: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung X: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung Y: 18 Uhr Hauptplatz. Abteilung Z: 18 Uhr Hauptplatz.

Bereinstellender

Deutscher Metallarbeiterverband. Werkzeugmacher. Montag, den 25. April, 19.30 Uhr, Branchensammlung Gewerkschafts-Haus, Zimmer 15. Betriebsräte und Betriebsausschüsse des DMB. Mittwoch, den 27. April, 19.30 Uhr Gewerkschafts-Haus, kleiner Saal, Versammlung. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum geltenden Tarifvertrag. 2. Stellungnahme zur Wahl der Betriebsräte zum Verbandstag, evtl. Wahl der Delegierten. 3. Bericht über die Tätigkeit des Betriebsrates. 4. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 5. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 6. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 7. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 8. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 9. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 10. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 11. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 12. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 13. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 14. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 15. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 16. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 17. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 18. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 19. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 20. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 21. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 22. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 23. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 24. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 25. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 26. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 27. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 28. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 29. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 30. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 31. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 32. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 33. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 34. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 35. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 36. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 37. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 38. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 39. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 40. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 41. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 42. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 43. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 44. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 45. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 46. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 47. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 48. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 49. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 50. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 51. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 52. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 53. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 54. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 55. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 56. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 57. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 58. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 59. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 60. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 61. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 62. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 63. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 64. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 65. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 66. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 67. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 68. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 69. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 70. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 71. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 72. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 73. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 74. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 75. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 76. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 77. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 78. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 79. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 80. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 81. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 82. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 83. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 84. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 85. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 86. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 87. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 88. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 89. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 90. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 91. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 92. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 93. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 94. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 95. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 96. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 97. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 98. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 99. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 100. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 101. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 102. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 103. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 104. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 105. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 106. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 107. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 108. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 109. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 110. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 111. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 112. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 113. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 114. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 115. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 116. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 117. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 118. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 119. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 120. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 121. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 122. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 123. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 124. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 125. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 126. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 127. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 128. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 129. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 130. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 131. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 132. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 133. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 134. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 135. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 136. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 137. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 138. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 139. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 140. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 141. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 142. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 143. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 144. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 145. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 146. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 147. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 148. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 149. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 150. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 151. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 152. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 153. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 154. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 155. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 156. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 157. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 158. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 159. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 160. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 161. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 162. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 163. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 164. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 165. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 166. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 167. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 168. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 169. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 170. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 171. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 172. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 173. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 174. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 175. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 176. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 177. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 178. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 179. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 180. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 181. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 182. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 183. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 184. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 185. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 186. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 187. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 188. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 189. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 190. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 191. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 192. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 193. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 194. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 195. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 196. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 197. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 198. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 199. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 200. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 201. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 202. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 203. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 204. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 205. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 206. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 207. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 208. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 209. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 210. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 211. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 212. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 213. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 214. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 215. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 216. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 217. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 218. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 219. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 220. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 221. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 222. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 223. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 224. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 225. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 226. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 227. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 228. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 229. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 230. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 231. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 232. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 233. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 234. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 235. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 236. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 237. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 238. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 239. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 240. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 241. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 242. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 243. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 244. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 245. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 246. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 247. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 248. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 249. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 250. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 251. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 252. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 253. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 254. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 255. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 256. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 257. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 258. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 259. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 260. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 261. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 262. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 263. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 264. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 265. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 266. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 267. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 268. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 269. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 270. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 271. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 272. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 273. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 274. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 275. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 276. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 277. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 278. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 279. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 280. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 281. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 282. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 283. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 284. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 285. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 286. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 287. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 288. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 289. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 290. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 291. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 292. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 293. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 294. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 295. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 296. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 297. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 298. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 299. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 300. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 301. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 302. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 303. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 304. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 305. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 306. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 307. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 308. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 309. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 310. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 311. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 312. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 313. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 314. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 315. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 316. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 317. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 318. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 319. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 320. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 321. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 322. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 323. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 324. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 325. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 326. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 327. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 328. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 329. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 330. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 331. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 332. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 333. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 334. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 335. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 336. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 337. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 338. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 339. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 340. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 341. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 342. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 343. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 344. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 345. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 346. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 347. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 348. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 349. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 350. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 351. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 352. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 353. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 354. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 355. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 356. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 357. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 358. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 359. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 360. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 361. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 362. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 363. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 364. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 365. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 366. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 367. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 368. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 369. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 370. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 371. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 372. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 373. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 374. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 375. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 376. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 377. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 378. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 379. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 380. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 381. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 382. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 383. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 384. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 385. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 386. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 387. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 388. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 389. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 390. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 391. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 392. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 393. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 394. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 395. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 396. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 397. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 398. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 399. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 400. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 401. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 402. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 403. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 404. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 405. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 406. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 407. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 408. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 409. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 410. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 411. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 412. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 413. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 414. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 415. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 416. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 417. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 418. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 419. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 420. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 421. Bericht über die Tätigkeit der Betriebsräte. 422. Bericht

„Sawwirtschaft in Ranth“

Nazipresse macht sozialdemokratische Korruption

Unter der ansprechenden Ueberschrift „Sozialdemokratische Korruption in Schlesien“ bringt die gefräßige Ausgabe der nationalsozialistischen „Schlesischen Tageszeitung“ eine Uebersicht angeblicher Korruptionsfälle, die mit der Sozialdemokratischen Partei zusammenhängen und die unergründliche Korruption des Marxismus erweisen soll.

Leider sind den künftigen Nazi-Journalisten dabei — alle Angaben nachzuprüfen ist 24 Stunden vor der Wahl natürlich nicht möglich — einige ganz handgreifliche Betriebsunfälle in Gestalt aufgelegter Fallgeschichten unterlaufen. Da wird beispielsweise der Magistratsrat Friedländer in Breslau ohne weiteres der SPD und ihr überdies die Verantwortung für den Siedlungs-U.-G.-Skandal zugeschoben, obwohl man auch in der Nazi-Redaktion wissen dürfte, daß die „Vollswacht“ als erstes Blatt die Vorgänge in der Siedlungs-U.-G. aufgegriffen und Vereinigung gefordert hat. Der ehemalige Kassierer des Baugewerksverbandes H. H. H. wird dem Konsumverein „Vorwärts“ angeschrieben und behauptet, daß hier ein Prozeß gegen mehrere Angehörige „Lehrreichen Aufschluß“ gegeben habe. Lehrreichen Aufschluß gab der tatsächlich gemeinte Prozeß allerdings, aber nur über die gewissenlosen Manipulationen einiger Angehöriger des Schanden der Genossenschaft. Der ehemalige Gemeindevorstand von Klettendorf, H., wird ebenfalls auf schätzenswertem Wege zum Sozialdemokraten gestempelt, aber verweigert, daß er in zweiter Instanz freigesprochen und die Aufhebung seiner nachträglichen Buchführung überhaupt erst von dem sozialdemokratischen Gemeindevorstand veranlaßt worden war. Auch der bekannte Reichsbahnprozeß in Oppeln muß zur Brandmarkung der Sozialdemokratie dienen, indem man ganz einfach die in Frage kommenden Beamten „Schwarzrot“ stempelt, obwohl in ihren Kreisen bekanntermaßen nicht wenige Nazi-Anhänger zu finden sind. Selbst der Landesherr Bürgermeister Wachen, mit dem die sozialdemokratischen Vertreter beim Schlesischen Städtetag keinerlei Konflikt wegen der Schwarzweiß-roten Beflaggung hatten, wird als angeblicher Zentrumsmann ohne weiteres auf Konto sozialdemokratischer Korruption geschrieben.

Der Vogel aber schießt die Nazizeitung doch hinsichtlich der Korruption in Ranth ab. Mit der Spitzmarke „Sawwirtschaft in Ranth“ wird da allerlei über die unjenseitigen reichlich bekannten Beantwörungen an der Ranth's Stadtverwaltung bezw. des Bürgermeisters mitgeteilt. Unsere Leser wissen allerdings auch, daß es die „Vollswacht“ als einziges Organ im Kreis Neumarkt, daß es die sozialdemokratischen Stadtvertreter im Verein mit jenen Bürgerlichen, denen an einer geordneten Selbstverwaltung in Ranth etwas gelegen ist, waren, die seit Jahren gegen diese „Sawwirtschaft“ Stellung nahmen. Das Naziblatt weiß das natürlich auch; es will aber offiziell nichts wissen, denn wie sollte man sonst die Rubrik „Sozialdemokratische Korruption“ füllen?

Kommentar überflüssig.

Nazi-Kloß schießt auf sozialistische Flugblattverbreiter

Als am Freitag einige Parteigenossen zwischen Wilsa und Karlsberg Flugblätter verbreiteten, wurden sie von dem Obermeister Sieghart aus Kadshüh und dem bekannten Neumarkter Nazibourgeois Kloß beschossen. Der Landjäger in Kadshüh konnte die Personalien der Schießhelden feststellen, so daß Herr Kloß und sein Freund für diesen Wahlsport zur Verantwortung gezogen werden wird.

Nipporn. Vom Wahlkampf. Am Mittwoch fand in Nipporn eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung statt, in welcher Genosse Steinert über den „Kampf um Preußen“ sprach. Das Referat wurde mit großem Beifall aufgenommen; anwesende Nazi brachten nicht den Mut auf, sich zu Worte zu melden. Mit einem Hoch auf die Republik wurde daher die gut gelungene Versammlung geschlossen.

Brodau. Polizeilicher Wochenbericht. In der Woche vom 17. April bis 23. April wurden folgende Ueberretungen zur Anzeige gebracht: Kraftfahrzeugverkehr 2, Führerbesitz 1, Gewerbebesitz 1, Polizeijudenüberretung 1, Waffenschmuggel 2. — Als gefunden wurde ein Kleid abgegeben.

Ranth. Nazi-Sabotage gegen den Remarque-Film. Der mit großer Spannung erwartete Film „Im Westen

nichts Neues“ wurde hier am Donnerstag vorgeführt. Leider wurden die den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Besucher auf eine harte Geduldsprobe gestellt, konnte doch die Vorstellung wegen andauernden Stromstörungen erst mit reichlich einleitender Verspätung beginnen. Der als Zuschauer erschienenen Arbeiterschaft bemächtigte sich lebhaft Erregung, tauchte doch, wie sich nachher herausstellte, mit Recht, die Vermutung auf, daß die Nazis die Störungen auf dem Gewissen hätten. Einige Nazi-

Die Wahlzeit in den Kreisen Breslau-Land und Neumarkt

Die Wahlzeit ist, wie wir schon mitteilten, allgemein von 8 bis 17 (5 Uhr nachmittags) angelegt, kann aber in Orten unter 1000 Einwohner auf die Zeit von 10 Uhr vormittags bis 17 Uhr verkürzt werden. Im Landkreis Breslau ist von der Möglichkeit der Verkürzung nirgends Gebrauch gemacht worden, sodas sämtliche Stimmbezirke von 8 Uhr ab wählen. Im Landkreis Neumarkt hingegen hat der Landrat für sämtliche in Frage kommenden Orte unter 1000 Einwohner die verkürzte Wahlzeit von 10 Uhr ab verfügt. Nur in Leuthen, Mallich, Rimkau, Peterwitz, Stephansdorf, Ranth und Stadt Neumarkt wird ab 8 Uhr gewählt.

Die Wahlergebnisse

aller Stimmbezirke müssen auf schnellstem Wege dem Parteisekretariat (Telefon 590 60, 590 61) gemeldet werden. Meldungen nach 22 Uhr abends an die Redaktion der „Vollswacht“ (217 37 und 217 39). Alle wesentlichen Vorkommnisse, die mit dem Wahlgang in Verbindung stehen, sind der Redaktion mitzuteilen. Auskünfte über Wahlergebnisse können telefonisch nicht erteilt werden.

Montag früh erscheint ein Extrablatt mit den Ergebnissen der Landtagswahlen in Preußen, Bayern, Württemberg, Anhalt, Hamburg und Wien. Korrespondenten der Landorte, die Extrablätter vertreiben wollen, müssen sich vor 6 Uhr in der „Vollswacht“-Expedition einfinden.

Hauptlinge waren noch in letzter Stunde und zu ihrem größten Verweilen erfolglos bemüht, bei der zuständigen Behörde ein Verbot des Filmes zu erreichen. So wollten sich denn diese Herrschaften durch technische Sabotage schadlos halten. Durch Augenzeugen konnten die Zensur einwandfrei ermittelt werden. — Wie schlimm muß es doch um ihren Frontgeist bestellt sein, wenn sie solche Furcht vor einer wahrheitsgetreuen Schilderung des Krieges haben.

Steine. Die Gegner haben hier in den letzten Tagen vergeblich versucht, sich Vorbeeren im Wahlkampf zu holen. Die Nazis brachten es am Mittwoch auf ganze 15 Besucher, da die Arbeiter der Aufforderung, sich die nazistische Geistlosigkeit anzuhören, keine Folge leisteten. Nicht besser erging es der Spalterpartei, die mit 24 Mann Mannschaft aus Breslau anrückte, aber trotz eifrigem Werben kein Publikum in Steine fanden, so daß sie schließlich mit ihren Kägern wieder von dannen fuhren.

Alles wählt Liste Sozialdemokraten 1

Aus Schlesien

„Das NS lebt noch“

Fälschliche Gewalttat in Würben

Am Donnerstag abend überfielen in Würben, Kreis Oslau, etwa 40 (!) bei dem Hofbesitzer Hoffmann einquartierte Leibere (?) NS-Leute zwei (!) Reichsbannerkameraden. Während einer der beiden Reichsbannerleute rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, wurde der andere von dem Mordbandel lurchbar zugerichtet. Die Nazi bearbeiteten ihn mit Spaten, Dolchen und Knütteln und brachten ihm zahlreiche Wunden am Kopf, an den Schultern und Händen bei. Dann schleiften die Satankeuzler den Verletzten durch das Dorf und warfen ihn in den 1 1/2 Meter tiefen Dorfteich.

Mit verzweifelter Anstrengung befreite sich der Reichsbannermann aus dem Wasser. Als er sich am Ufer mühsam aufzurichten versuchte, riefen die entmenschten Mordbestien: „Das NS lebt noch!“ und feuerten mehrere Schüsse auf ihn ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Nur dem Umstand, daß in letzter Minute ein Landjäger erschien, verdankt es der Reichsbannermann, daß man ihm nicht völlig den Garaus machte.

Neues vom Schl. Landbund

Richtshofen spielt nicht mehr mit — Nazimann als stellvertretender Vorsitzender

Im Schlesischen Landbund gibt es, seit die Mehrheit sich bedingungslos dem neuen Kurs der nazistischen „Arbeiter“partei eingegliedert hat, verschiedentlich in der Schweigeteile. Der stellvertretende Vorsitzende Major Baum hat sein Amt niedergelegt, wofür prompt der aus dem Provinzialparlament bekannte biedere Ubin Ueber einspringt um Niedersteifens Landwirtschaft einer aufzunordenben besseren Zukunft entgegenzuführen.

Außerdem ist Herr Richtshofen-Augustamig, einmal feuriger Vorkämpfer jeder arbeitserfindlichen Reaktion ausgebrochen. Er hat keine Sympathien für den Parvenue Hitler, machte daher dem Landbund schwere Vorwürfe wegen der nicht innegehaltenen parteipolitischen Neutralität und hat seine Mitgliedschaft gekündigt. Mit Richtshofen verliert der Schlesische Landbund ohne Zweifel einen Mann, der neben lebhaftem politischem Interesse mit einer beachtlichen Sachkunde den Blick für praktisches Handeln verband.

Vuzine. Zusammenstoß in einer Wahlversammlung. Die SPD veranstaltete Freitagabend in Vuzine, Kreis Trebnitz, eine öffentliche Wahlversammlung, hierbei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nazis und Reichsbannerangehörigen, der in eine Schlägerei ausartete. Drei Reichsbannerangehörige und ein Nationalsozialist wurden schwerer und eine Anzahl Angehörige beider Parteien leicht verletzt. Die Versammlung wurde von dem Landjägerbeamten geschlossen.

Schwarzborsdorf, bei Bad Münsberg. Federn von der Gans gekohlen. Hier wurden verschiedenen Besitzern am helllichten Tage Gänse weggetrieben und nach einiger Zeit gerupft zurückgebracht.

Gewinnlisten

Frühjahrstaxen in Web Band 1. Schloß. Die zahlreichen Anfragen nach den Kursergebnissen in den Monaten April und Mai lassen erkennen, daß bereits wöchentlich Reisen die hervorragenden Heiterfolge der Frühjahrstaxen bekannt sind. Der Gebrauch der hier radioaktiven Schwefelbäder und Montanenergebnisse bringt bei Gicht, Rheuma, Zittern, Frauen- und Kinderleiden, Alterserweichungen Befreiung und Heilung. Die Preise für Wohnung, Verpflegung, Kurtag, Kurmittel und ärztliche Behandlung sind wesentlich abgemildert. Versandformen (Einheitspreislagen) zum Preise von 250, 280 und 320 Mark für 28 Tage können jederzeit durchgeführt werden. — Besondere Diät gewährleistet.

1. Siebtag	22. April 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 R. gezogen	
2 Gewinne zu 10000 R.	34439
3 Gewinne zu 3000 R.	30407 107231 394338 397476
4 Gewinne zu 2000 R.	204218 238059
12 Gewinne zu 1000 R.	64133 145080 168329 228622 271289 329583
30 Gewinne zu 800 R.	10146 44216 63950 94486 123359 188156 237586 284093 278800 285925 329063 358192 361386 366973 398426
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 R. gezogen	
2 Gewinne zu 10000 R.	392649
3 Gewinne zu 3000 R.	2771 321158
4 Gewinne zu 2000 R.	83481 114273
12 Gewinne zu 1000 R.	214313 287542
28 Gewinne zu 800 R.	15089 28895 32978 80438 81730 216385 222084 244627 265475 281697 284131 295813 335097 379268
38 Gewinne zu 800 R.	10176 33904 33337 89201 89532 90144 103452 142051 210600 218160 218516 226619 235239 242301 257064 314143 320011 323409 387181

30% billiger
durch Ersparnis der Laden-Miete!

Neu eröffnet! Gute Qualitäten! **Mantel** **Binsen**

Neu eröffnet! Billigste Preise! **Kleider** **Röcke**

Gartenstraße 24/26
gegenüber d. Markthalle

Brauchst Du Geld, Sei ohne Sorgen, Leihhaus Wachtel Wird Dir borgen

Geld auf Pfänder aller Art
Schmiedebrücke 64/65, I. Etage — Tel. 242 19

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
Zubestellen b. allen Zeitungsträgern

Druderei Volkswacht

Roberte, zweifache und langere Ausführung aller Druckerarbeiten und bei großer Flexibilität

Breslau 2, Flurstraße 4/6

5 Schlafzimmer
Herrenzimmer, Speisezimmer u. diverse Einzelmöbel verkaufe ich wegen Liquidation sehr preiswert

Joseph Tischler i. Lqu.
Besichtigung: Rathenaustraße 6 (Holzplatz)

Die große Funkillustrierte für das schaffende Volk:

VOLKSFUNK

Reich illustrierter Textteil, mit großem Europaprogramm

VOLKSFUNK

Erscheint wöchentl., 48 Seiten stark, in Kupfertiefdruck

VOLKSFUNK

Einzelnummer 25 Pf., monatl. 26 Pf. einschließl. Bestellgeld

Bestellungen bei den Zeitungsträgern

Genossen deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!



Flotte Kappe aus modernem, grobem Strohgewebe..... **275**



Der beliebte Mantel für Kostüm u. Mantelkleid, aus modernem Strohgewebe..... **475**

Sie sind etwas Besonderes

die Tichauer-Hüte, vollendet elegant und modisch stets vorbildlich Material, Verarbeitung und Farbenzusammenstellung zeugen von einem sehr guten Geschmack und lassen die Trägerin reizvoll erscheinen. Man weiß es in ganz Schlesien: Ein Tichauer-Hut zehrt jeder Frau gut! Und das Wichtigste: Unsere Preise sind denkbar niedrig, da wir eine eigene Strohhutfabrik besitzen



Die Modekappe mit weißer Blumen-Gemüt und dem jetzt so beliebten schrägen Kopf!..... **375**



Verwöhnen Frauen mit Modischen Form in großer Auswahl zu sehr günstigen Preisen

FAHRSCHULE KLEIST & CO. **Schloßplatz 6 (Platz der Republik)** **Telefon 57916**

INTELLEKTUELLE

Familien-Anzeigen

Nachruf!
 Unser Volkshochschulfreund
Alfred Grunwald
 starb am 12. April 1932.
 In gemeinschaftlichem, ehrendem Gedenken
 Lehrer und Hörer
 der Kurse Dr. W. v. Grumbkow's.

Gesamtverband der Arbeitnehmer
 Am Donnerstag, den 21. April, verstarb unser
 wertiges Mitglied, der passionierte Straßenwärter
Hermann Pfaffe
 im Alter von 79 Jahren.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Ortsverwaltung Breslau.
 Beerdigung: Sonntag, den 24. April, nachmittags
 3 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes
 in Oberrnig.

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 sowie für die vielen herrlichen Kranzspenden
 beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres
 guten Vaters, des
Kaufmanns und Fleischbeschauers a. D.
Gustav Gutsche
 sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
 Oltaschin, Klettendorf, den 18. April 1932.
Pauline Gutsche, geb. Vogt
 und Kinder.

Verzogen nach
Ohlauer Straße 1 (Korneko)
Dr. E. Goldberg
 Nervenzust. Tel. 209 69

Gelenk-,
 Nerven-, Frauen-
 krankheiten, Alters-
 erscheinungen
 heilt
Bad Landeck
 in Schlesien
 Radium- u. Moorbäder pp.
 Preise ermäßigt
 Pauschalkuren
 Auskunft u. Prospekte:
 Städt. Badeverwaltung
 und Reisebüros.

Im
Spezialhaus
 können Sie
billig kaufen!

Klappwagen
 wie Abbildung, neueste Form
 mit 6 Rädern u.
 Gummirädern in
 allen modernen
 Farben . . . nur **21⁹⁰**

Kinderwagen
 wie Abbildung, mit Rädern
 und Gummirädern, neue
 moderne
 Formen, in
 22. Farben
 nur **32⁹⁰**

**Wochenend-
 Wagen**
 mit Gummirädern
 19.75, 17.50, 15.-,
 14.50, 13.50, 12.- **8⁹⁰**

Metallstühle • Kinderbetten
 Matratzen • Kissen • Liegestühle

Suchantke
 Breslau, Ohlauer Str. 3
 Große Warenwahl • Schnellverkauf
 Versand auch nach auswärts • Fracht-Versand
 Preisliste • Katalog • Prospekte

Am 21. April starb nach einer schweren Operation
 mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, der
Kupferschmied
Alfred Bock
 im Alter von 53 Jahren.
 Breslau, den 23. April 1932
 Zehnerstraße 14
 Dies zeigt schmerz erfüllt an
Maria Bock.
 Beerdigung: Montag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr,
 von der Kapelle des St. Nikolai-Friedhofes in Kosel.

Die anerkannt gute Schuh-Reparatur
 Nicht zu verwechseln mit Besolerei Oder ähnlichen Namen

BESOLEI
 Schutzmarke beachten!
 Beste Qualität

Färben auf
 „Neu“

Freie Ab-
 holung und
 Zusendung

Sohlen Damen ab 1.80 Mr. Absatz
 Herren .. 2.30 .. billiger
 Spez.: Beda-Dauerleder-Granit Haltbarkeit
 4 Jahre


Hauptbetrieb: Nikolaistraße 16/17
 Fernsprecher 298 23
 Filialbetrieb: 1. Gabelstraße 66
 2. Tiergartenstraße 26

Zurückgekehrt
Dr. Erna Stein-
Biberstein
 Frauenkranke
 Michaelistr. 38
 3-5

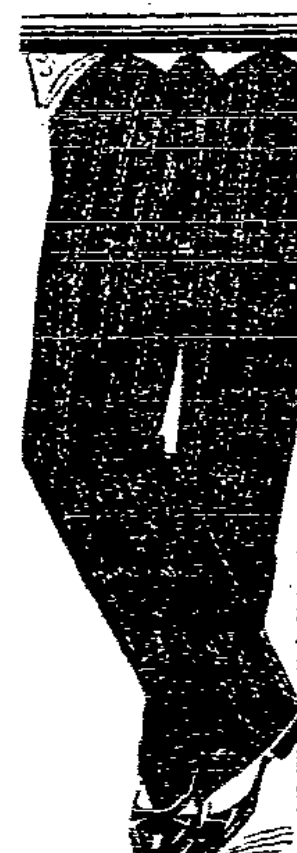

Soweit Vorrat!

Von Montag, den 25. April bis Sonnabend, den 30. April
 veranstalte ich

6 billige



Hosen-Tage

In dieser Zeit gewähre ich auf
 alle gestreifte Hosen,
 Knickerbockers,
 Sporthosen, Breeches
 und Stiefelhosen
 trotz niedrigster Preise

15% Rabatt in bar

Nutzen Sie diese selten günstige Einkaufs-Gelegenheit

Zahlungs-Erleichterung durch
 die Kunden-Kredit G. m. b. H.
 Gartenstraße

S. Guttentag
 Altbüßerstr. 5 I-III Etg. Ecke Ohlauerstr.
 ERSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABEN-BEKLEIDUNG
 Eingang nur Altbüßerstraße 5

600 Stück prachtvolle Garten-Tischdecken
 (Kalledeck.) Indanthr., echt leinen-
 artig, Gewebe, kar. Must., farb. Kant.
 110 x 150 u. 130 x 130, durchw. St. **82 Pf.**

1 Extraposten Künstler-Decken
 in schwer. weiß-grund.
 Kreppgewebe, herrl. Muster, die beh.
 cieg. Aust. m. ganz ungew. kl. Fein-
 nur in Gr. 130 x 160 durchweg Stück **245**

300 Stück weiße Damast-Tischtücher
 in guter, dicht. Qual., schöne leinen-
 glänzende Damast-Qual., nur 130 x 160 cm **195**

Große Gläser- u. Wischtücher
 55 x 55 cm, mit klein. Schönheits-
 fehlern, blau-weiß und rot-weiß
 kariert Stück **15 Pf.**

1 kleines Quantum Damast-Gesichtshandtücher
 45 x 100, ges. und geb., leicht an-
 gestaubt Stück **42 Pf.**

Einzelstücke, gestreift, Wallis
 nur in Kissenbreite,
 in versch., schönen
 Streifen, leineoglänzende, gute
 Qualität! Meter **45 Pf.**

Einzelstücke Lakendaulas
 150 cm breit,
 dicht gestellte
 kräftige Ware, in dieser grss. Breite
 Meter **88 Pf.**

Einzelne bunl karierte Züchen-Deckbettbezüge
 zum Knüpfen, Größe 130 x 200 cm,
 ohne Kissen Stück **285**

Einige Einzelstücke in Kissen u. Deckbettbr. von
Köper-Bettinlett
 gute federdicke Köperqual., Deck-
 bettbreite Mr. 1.72, Kissenbr. Mr. **95 Pf.**

Rohnessel kräftig, 80 cm br.,
 mittelfädig, gute
 Qual., besond. geign. f. Handarbeit,
 Decken, Vorhänge u. Wäsche, Mr. **29 Pf.**

1 Fabrikposten 140 cm brt. praktische Govercoat-Mantelstoffe
 imprägr. Gewebe, mittel- u. dunkelgrund.
 Karos, f. prakt. Frauenmantel, Windjack.
 Knaben- u. Männer-Joppen usw., Mr. **175**

Mariaelauer, extra brt. (140 cm) guter Trenchcoatstoff
 imprägniert, geköpferte Qualität,
 140 cm breit Meter **185**

Verschiedene Reststücke Frühjahrmantelstoffe
 ca. 140 cm breit, hauptsächlich mittlere u. gute
 Qualität in feinen mod. Frühjahrsstoffen
40 Prozent unter Preis!

Herrliche buntgestreifte Kunstgardinen
 aus kräft.
 Etamine,
 m. Volantabschluss, besond. für Siedl.-u.
 Landhausgardin. geigig, 3 Uq. Garnitur nur **295**

ca. 600 qm
West- und Lageräume
 mit elektrischen Büros
Nähe Hauptbahnhof
 in ganzer oder geteilt
 sofort zu vermieten
 Auskunft: Hauptstraße 4, Buchhandlung
 Fernsprecher 21737

Brackensammlung der Stadtmission
 Breslau 17, Badelschwiggweg / Fernruf 608 97
 Sie betreit von allen Unbrauch-
 baren, Unmodernen, Überflüssigen
 Kleider, Wäsche, Schuhe, Möbel, auch zerbrochene, Bücher,
 Papier, Eisen, Metalle, Glas, Flaschen, Lumpen, Boden-
 rümmel u. a. m.
 Auf Besichtigung durch Karte oder
 Fernruf wird alles kostenlos abgegeben
 Es lohnt immer für die Beschaffung der Missionen zugute

3 1/2 - 4 1/2 Zimmer Wohnungen
Eigenheim von 2 1/2 - 6 1/2 Zimmer
Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft
Eigenheim Eigenheimgarten e. G. m. b. H.
 Breslau, Friedrichsplatz 650

Bekanntmachung
 Am 3. Mai 1932, vorm.
 9 Uhr, rief die Güter-
 abfertigung Breslau-Df
 unentgeltliche Güter,
 darunter landwirtschaffl.
 Maschinen, Elektro-
 material, Schneeschuhe,
 Schneeschuhbänder, Shi-
 fflöde, Sportartikel, Hü-
 saren, Werkzeuge, Hüben-
 ianen, Matrasen, Kleider,
 Nähmaschinen, Kleider,
 Fein, ein Fahrrad weit-
 bestehend gegen sofortige
 Übergang zu verkaufen.
 Breslau, 6. April 1932
 Reichsbahn-Betriebsamt

Stulle, 6, 3. Stock
 3 große 2-fache Zimmer,
 Entree, Mädchenzimmer und Küche
 elektrische Zentralheizung
12000 Mk. zuzügl. 200 Mk.
 per 1. Juli zu vermieten
 Auskunft Hauptstraße Nr. 4, Buchhandlung

Gelegenheitskauf!
 Eigene u. vollwertige Siedl-
 stoffe, mod. Form, runde
 Güte, weit aus. Preis zu weit
Puschmann,
 Deutscher
 Neumarkt 24

Zimmer
 ebenfalls gut möbliert, nur
 1 Mr. im Ganzen oberhalb
 der Gochstraße gefast.
 Offener unter 11. 70 in die
 Kottbusstr. 1, 1. etw.

Das gibt's nicht oft!
 Fabrikcoupons in Läng. von 1 1/2 bis 4 Mr.
 ca. 140 cm breit
**Kleider- u. Schürzen-
 Panama**
 zum größten Teil gute u. ganz gute Qualität
 hauptsächlich schwarz, aber auch in grau
 und marine, darunt. ganz schwere
 Qualität, für Herren-Jackets und
 Damenmäntel durchweg Met. **135**



Täter unbekannt . . .

Das tragische Ende eines Schriftstellers — Stussi, der Oskar Wilde der Griechen Aus den Mysterien der Pariser Unterwelt

Der Grieche Alexander Stussi war der Stolz seines Vaterlandes, ein gelehrter Romanist, Held vieler Träume, Mittelpunkt zahlreicher gesellschaftlicher Veranstaltungen; man hörte auf seine Worte, viele wurden als Bonmots weiter-geportiert. Er war reich. Ihn umschwebte der Nimbus der Romantik. Er war elegant, Typ eines „schönen Mannes“, er sah noch jung aus trotz seiner fünfzig Jahre. Er hätte sterben können, wie man ihn zu Lebzeiten verehrte: als gelehrter Mann, als Schriftsteller von Ruf; zahllose Verehrer wären seinem Sarge gefolgt. Es ist anders gekommen. Man hat ihn ermordet, auf geheimnisvolle Weise getötet; die Einzelheiten, die man aus diesem Anlaß hört, nennt man in den Kreisen der oberen Zehntausend einen „großen Skandal“.

Alexander Stussi war der Oskar Wilde des Landes der Hellenen; seit Jahren lebte er in Paris. In seinen Büchern beschrieb er ausgiebig und nicht talentlos die Reise abnormer Neigungen. Die Bücher — ihr Mittel ist zumeist die Unterwelt — führen sehr bezeichnende Titel; eines heißt „Verführung“, ein anderes „Die Geheimnisse eines mädlichen Hotels“; das Buch „Beiseitenheit“ ist in Versform abgefaßt. Die Bände wurden in viele Sprachen übersezt, überall erregten sie Neugier und Aufsehen, nicht zuletzt — bei der Zensur.

In Paris spielte Stussi in mondänen Kreisen eine hervorragende Rolle. Er war verwandt mit dem griechischen Botschafter; er besaß ein beträchtliches Privatvermögen, das aus der wachsenden Einkünften aus seinen Büchern ständig vermehrt wurde. Aber in Wirklichkeit führte der Dichter ein regelrechtes Doppelleben. Auf den Rennplätzen, in den Casinos und in den

Salons der Diplomatie war er ebenso zu Hause wie — in den düstersten Lokalen der Pariser Unterwelt. Wo lag der Schwerpunkt seines Dajetns? Vermutlich in den Kreisen, in denen seine morbiden Erzählungen spielten. Die Unterwelt hatte Besitz von ihm ergriffen. Sie ließ ihn nicht mehr los. Und aus ihr kam die tödliche Kugel, die auf überraschende, bis heute noch nicht gekläarte Art dieses Leben endete.

Im teuersten Teil von Paris besaß Alexander Stussi eine elegante Wohnung. Eines Abends gegen neun Uhr hörten die Nachbarn im Heim des Schriftstellers eine lebhafteste Auseinandersetzung. Plötzlich ertönte ein Schuß. Wenige Minuten später öffnete sich die Tür des Hauses, und ein junger Mann lief eilig fort, bevor man ihn ergreifen konnte. Die Polizei fand den Dichter in seinem Blut. Nicht das geringste war aus der Wohnung entfernt. Geld war nicht geraubt.

Und die Motive der Tat? Die Polizei hat das Rätsel nicht lösen können. Die Nachforschungen sind am toten Punkt angelangt. Der junge Mann, der die Wohnung fluchtartig verlassen hatte, die Stussi oft empfing. Es waren Besucher sonderbarer Art; konnte nicht ermittelt werden.

Die Sekretärin des Ermordeten sagte über die Besucher aus, Männer in blutrotem Schal, junge Burichen mit verwegenen Mienen, junge und alte Prostituierte, die alle wie gute Freunde in der Wohnung aus und eingingen. In den vornehmen Salons von Paris findet man diesen „Verkehr“ empörend, und — plötzlich bedauert man es, den berühmten Dichter lange Jahre hindurch mit Ehen überschüttet zu haben; man schämt sich, sein Freund gewesen zu sein; am liebsten möchte ihn niemand mehr kennen. Ende eines großen Ruhms.

Ein Justizskandal in Amerika



Der amerikanische Arbeiterführer Tom Mooney war im Jahre 1916 zum Tode verurteilt worden, weil er angeblich während einer nationalitätlichen Kundgebung eine Bombe geworfen hatte, durch die zehn Personen getötet wurden. Das Urteil wurde später in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Die Verteidigung hat jetzt versucht, die Begnadigung Mooneys durchzusetzen, da selbst der Richter und die Geschworenen, die ihn schuldig gesprochen hatten, jetzt von seiner Unschuld überzeugt worden sind. Die Begnadigung ist jedoch abgelehnt worden.

Eisenbahnunglück bei Paris

24 Verletzte

In dem Pariser Vorort Bezons ist am Donnerstag nachmittag ein elektrischer Borortzug auf einen aus zwei Wagen bestehenden Materialzug aufgefahren, der infolge Maschinenschadens kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof halten mußte. Von den Reisenden des Borortzuges wurden 24 verletzt, darunter fünf schwer. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Führer des Borortzuges die Schuld an dem Zusammenstoß trägt. Der Untersuchungsrichter hat ihn unter Anklage gestellt, vorläufig jedoch noch auf freiem Fuße belassen.

Banditenstreich in Frankreich

Drei Banditen überfielen am Donnerstag nachmittag das Postamt in einem Vorort von Marseille. Die Polizei hatte von dem beabsichtigten Überfall Wind bekommen und ließ das Postamt von drei Kriminalbeamten überwachen. Zwei der Beamten wurden von den Verbrechern erschossen, der dritte durch zwei Schußwunden so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Die drei Banditen waren in die Posträume eingedrungen und feuerten sofort auf die Beamten. Der Schwerverletzte konnte einen Räuber so lange festhalten, bis die Polizei erschien. Die beiden anderen entkamen in einem Auto.

Der Bergsturz in Cochem

Weiterer Absturz droht

Behördenvertreter besahen sich gestern an Ort und Stelle mit dem Bergsturz, um ein einheitliches Bild von der Katastrophe zu gewinnen. Der voraussichtliche weitere Verlauf des Bergsturzes läßt sich jetzt einigermaßen übersehen. Man erwartet, daß von den in Bewegung befindlichen Massen, schätzungsweise 700 000 bis 900 000 Kubikmeter, noch etwa 100 000 Kubikmeter zum Absturz gelangen können. Vorläufig bedeuten die hängenden Massen noch eine derart große Gefahr, daß eine Dämmung der Straße auch nur vorübergehend möglich erscheint. Aus diesen Gründen ist auch eine Abtragung der noch hängenden kleineren Felsmassen unmöglich.

Leo Ellarels Nerven

Im Berliner Magistratsprozeß beantragte der Verteidiger des Angeklagten Leo Ellarel die psychiatrische Untersuchung seines Mandanten. Leo Ellarels Zentralnervensystem sei angegriffen; außerdem hätten sich infolge schweren Alkoholmißbrauchs organische Abweichungserscheinungen gezeigt. Der Verteidiger Leo Ellarels wünscht also offenbar, daß sein Mandant als „vermindert zurechnungsfähig“ behandelt wird.

60 000 Mark veruntreut

Beim Reichsverband der Luftfahrtindustrie in Berlin wurden kürzlich erhebliche Unterschlagungen aufgedeckt. Es wurde inzwischen festgestellt, daß die Höhe der Veruntreuungen etwa 60 000 Mark beträgt. Hauptschuldiger ist ein Registrator namens Kern.

Hochzeit im Keller

Bei einer von vierzig Gästen besuchten Hochzeitsfeier einer Familie in Mencon gab plötzlich der Fußboden nach. Die gesamte Hochzeitsgesellschaft, die gerade mit dem Tanz beginnen wollte, stürzte mit Möbeln und Geschirr in den Keller. Die erschreckten Gäste erlitten indes nur leichte Verletzungen.

Marmeladenfabrik „Shakespeare“

In der mittelenalischen Stadt Stratford am Avon, dem Geburtsort William Shakespeares, wurde das neue Shakespeare-Theater, das Nationaltheater Englands, in Anwesenheit zahlreicher englischer wichtiger Persönlichkeiten und ausländischer Diplomaten feierlich eröffnet. Der Eröffnung für das am 6. März 1926 in Stratford abgebrannte alte Shakespeare-Theater ist das Werk der englischen Architektin Miss Elisabeth Scott. Die Fönie der Einheimischen nennt ihr Theater „Marmeladenfabrik“.

Zur Eröffnung wurde Shakespeares „Heinrich IV.“ gespielt; im übrigen beträgt die jährliche Spielzeit des Theaters nur sechzehn Wochen, falls man nicht dem Vorschlag folgt, den Bau in der übrigen Zeit des Jahres als Tonkino zu benutzen.

Englands Kriminalität

Nach einer Erklärung des englischen Sicherheitsministers Sir Herbert Samuel hat die Kriminalität in England in den letzten Jahren stark zugenommen; pro Million der Bevölkerung liegt die Zahl der strafbaren Vergehen zwischen 1921 und 1930 von 2700 auf 3700. Speziell in London hat die Zahl der Einbrüche in letzter Zeit außergewöhnlich stark zugenommen. Die meisten Kriminalen sind zwischen 25 und 30 Jahre alt; ihre Kriminalität wird der mangelhaften Erziehung der Kinder während der Kriegsjahre zugeschrieben. Dem Kino wird von Sir Herbert Samuel in hohem Maße die Verbreitung von Verbrechen zugeschrieben. Der Minister meint, daß Filme die Jugend zum Nachdenken anregen und daß ohne Kinos die Zahl der Verbrecher größer sein würde.

Der Einsturz im Getreide

Von den bei dem Dedener-Berg im Juli 1931 in Ostpreußen verletzten Personen sind am Freitagabend zwei im Krankenhaus gestorben. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf 17.

Am Freitagnachmittag wurde eines der Opfer, ein Unteroffizier, bekränzt. Die Beerdigung der übrigen 16 Toten findet am Sonntag auf Kosten des Reichsverbandes statt.

Folgenkranke Soldaten

In der Nähe von Prag fuhr ein Autobus, der voll besetzt war, mit einem Karren zusammen. Vier Personen wurden getötet, zwölf schwer verletzt. Unter den Opfern befinden sich zahlreiche Sudetendeutsche und ein Reichsdeutscher.

Die Fahrt der „Chaco“

Das mit einer größeren Anzahl von Sträflingen bemannte argentinische Verbrecher-Schiff „Chaco“ kreuzt noch immer in den europäischen Gewässern. Gegen eine offenbar beabsichtigte Einfahrt in den Hamburger Hafen war von den verantwortlichen Behörden Protest erhoben worden. Wo sich der Dampfer genau befindet, weiß man nicht, weil der Kapitän des Schiffes auf keinen an ihn gerichteten Funkpruch antwortet.

Die Dichterin Sarojini Naidu verhaftet

Die indische Dichterin Sarojini Naidu, die zur Zeit das Amt des Vorsitzenden des Allindischen Kongresses ausübt, ist verhaftet worden. Sie hatte trotz des Verbotes der Polizei die Stadt Bombay verlassen.

1300 Häuser verbrannt

In Omija (Japan) wurden 1300 Häuser durch Großfeuer vernichtet. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 6 Mill. Mark.

Wieder höchste Alarmstufe bei der Polizei

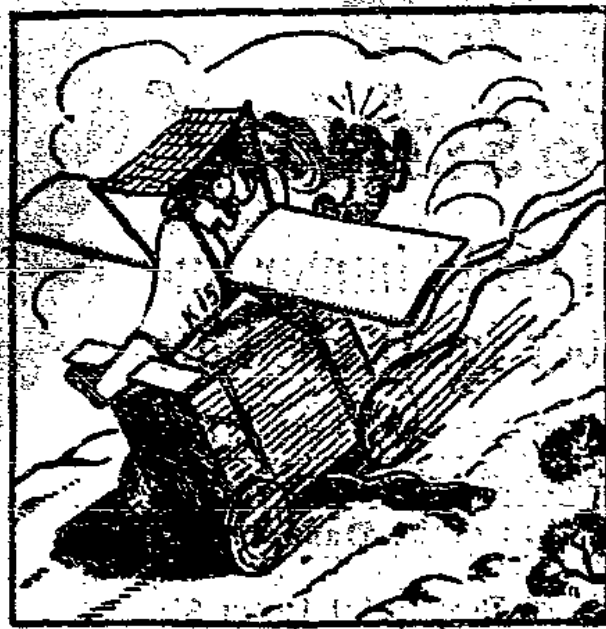


Wie bei den Reichspräsidentenwahlen wird die Polizei auch bei den Preußenwahlen in höchster Alarmstufe stehen. Starke Reiterpatrouillen durchziehen Tag und Nacht die Straßen Berlins, um Zusammenstöße politischer Gegner zu verhindern.

Kapitän Klatschbusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Notman.

(Nachdruck verboten.)



Wie schnell sie auch zurückstritten, der Leopard brachte es doch noch fertig, vorn auf den Wagen zu springen. Er kam aber übel dabei weg, denn der Kapitän ließ sofort die Vorderradschraube in Bewegung und unter Freund Leopards erhielt einen Schlag auf die Nase, daß er ohnmächtig in den Staub rollte.



„Mittelmittel, um alle die Wege abzuwehren, denn and-mann...“ Die Frage ist nun: kommen wir hinaus?, erklärte der Kapitän.

Ein erster Schritt der Abrüstungskonferenz

Das Prinzip der direkten Abrüstung einstimmig angenommen — Rückzug Lardieus

Die Abrüstungskonferenz hat am Freitag das Prinzip der direkten Abrüstung einstimmig beschlossen! Die Verhandlungen der Regierungschefs hatten zu einem überraschend schnellen Kompromiß geführt, das die Schwierigkeiten für den englischen Antrag auf qualitative Rüstungsherabsetzung in der Generalkommission beseitigte. Auch Lardieu hielt es für klüger, vor der allgemeinen Forderung der direkten Abrüstung einen vollständigen Rückzug anzutreten. Man hat ihm die ausdrückliche Ermächtigung einer Internationalisierung gewisser Waffen zugestanden, wodurch er wenigstens vor seinen Wählern die Fiktion eines Erfolges aufrecht erhalten kann. In Wirklichkeit bewies das anschließende englisch-amerikanische Vorgehen deutlich, daß alle übrigen Großmächte zur Abschaffung aller Angriffswaffen entschlossen sind. Der englische Außenminister Sir John Simon schlug selbst die Abänderung seines Antrages vor wie folgt:

Die Konferenz erklärt, daß sie ohne Vorausbeurteilung anderer Vorschläge das Prinzip der quali-

itativen Abrüstung annimmt, d. h. die Auswahl bestimmter Kategorien oder Typen von Waffen, deren Unterhaltung oder Verwendung allen Staaten, sei es verboten, sei es internationalisiert, werden soll durch ein allgemeines Abkommen.

Dieser wichtige Beschluß, der die bisher weittragendste Entscheidung der Konferenz darstellt, wurde einstimmig gefaßt. Wieder war es die englische Regierung, die sofort durch ihren Außenminister den zweiten Vorschlag unternahm, um die Durchführung des gefaßten Beschlusses zu sichern. Sir John Simon schlug keine Entscheidung vor, die durch amerikanische Ergänzung folgenden klaren Wortlaut erhielt:

Auf der Suche nach den Anwendungen des Prinzips der qualitativen Abrüstung ist die Konferenz der Ansicht, daß die Serien der Land-, See- und Luftströmungen geprüft werden müssen mit dem Ziel der Bestimmung jeder Waffe, welche die Kennzeichen der spezifisch stärksten Angriffsmittel und der stärksten Bedrohung für die Zivilbevölkerung sowie die nationale Verteidigung haben.

Die Abstimmung über den Antrag steht noch aus.

Württemberg gegen die eidbreuchigen Beamten

Unerträgliche Gemeinheiten zahlreicher Nazi-Beamter

Gegen das anmaßende und im Gegensatz zu ihrem Treueid auf die Verfassung stehende Auftreten zahlreicher nationalsozialistischer Beamten macht nun auch die an der Spitze der württembergischen Regierung stehende Zentrumsparlei mobil. Wie in ihrer Presse mitgeteilt wird, hat Staatspräsident Solz, der zur Zeit im Allgäu Wahlveranstaltungen abhält, die Beamten, die vor der Bevölkerung ihre Regierung herunterziehen, als „charakterlos“ bezeichnet, denen nach den Wahlen gesagt werden würde, was ihre Pflicht gegenüber ihren Vorgesetzten ist.

Die Regierung habe keine Lust, noch länger anzusehen, wie politische Beamte ihren Treueid brechen und die Regierung in den Dreck herunterziehen. Gegen solche müßten endlich andere Saiten angeschlagen werden. Ein längerer Zuseher könne das Volk nicht begreifen. Das Stuttgarter Zentrumsblatt macht dann noch folgende Mittelungen über die bisher beobachteten Umtriebe nationalsozialistischer Beamten:

Mitte Februar d. J. hat ein Reichsbahnrat a. D. Schwarzlopp in Stuttgart zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Reichsbahnbeamter durch Verbreitung eines Flugblattes nach Stuttgart eingeladen. Die Notwendigkeit einer solchen Gründung wurde in der Einladung mit einer gemeinen Herabwürdigung und Beleidigung der heutigen Regierung begründet, und zwar so, daß das Flugblatt als bald beschlaggenommen wurde. — Was sich nationalsozialistisch eingestellte Beamte in Versammlungen zu leisten erlauben, übersteigt alles Maß. Der Teilnehmer einer solchen Versammlung, ein besonnener Beamter, berichtet dem Schreiber dieser Zeilen, daß ein jurchbarer, verlogener, persönlicher Kampf innerhalb der Beamenschaft und in den Versammlungen entbrannt ist, wie er noch nie erlebt wurde. Schematische Behauptungen über Persönlichkeiten der jetzigen Regierung und über führende Personen der einzelnen Verwaltungen werden hemmungslos verbreitet. Es ist jurchbar, selbst miterleben zu müssen, wie jeder Anstand übergegangen und die Männer, die an verantwortungsvoller Stelle tätig sind, mit Lügen und Verleumdungen in Schmutz gezogen werden. Mit diesem sollen Treiben der Nazi-Beamten ist eine Entwürdigung eingeleitet, die dem Staatsstreuen, pflichtbewußten Berufsbeamtentum die schwersten Schläge versetzen muß.

Soweit der Bericht eines Teilnehmers an mehreren nationalsozialistischen Versammlungen, in welchen „Beamte“ das „große Wort“ führten. Diese Vorgänge sind leider nicht vereinzelt. Einzelne Vorgänge aus neuester Zeit in unserem Lande verdienen festgehalten zu werden.

Mittlere Reichsbahnbeamte auf einer mittelgroßen Station in A. (gemeint ist Aalen, D. Ver.) haben vor der ersten Reichspräsidentenwahl zugunsten der Nazi-Partei in und außer Dienst eine maßlose Agitation betrieben.

Es war ein Plan ausgearbeitet, der beim Siege Hitlers am 12. März die Abhebung der Barkade des Bahnhofs und des Postamts sowie des Oberbürgermeisters und die Erhebung dieser Posten durch Nazi-Beamte zum Ziele hatte.

Die Herrschaften waren so festbesonnen, daß sie in Parteiniform, allerdings mit zugeknöpftem Ueberzieher darüber, in die Siegesversammlung gingen, um beim Bekanntwerden des Sieges Hitlers das Dritte Reich mit einem Karzé in die Stadt auszuziehen.

Nehrliche Antriebe sind auch in einer größeren Stadt am oberen Neckar zu verzeichnen. Dort war die Aufdringlichkeit der Nazi-Quartale allmählich zum Terror geworden, so daß ruhige und besonnene Leute sich dagegen beschwerten. Auch dort sollte nach dem Siege Hitlers eine „Umorganisation“ vorgenommen werden. Die Hoge gegen das heutige „System“ durch Beamte, die dem Staat den Treueid geleistet, nahm Formen an, die nicht leicht überboten werden können.

Der Reichsbahninspektor D. in S. im Schwarzwald (Herrnals), zugleich Führer des „Bahnhofs“, glaube seinen Berufskollegen an anderen Orten nicht nachstehen zu wollen. In diesem Orte hatte man es hauptsächlich darauf abgesehen, den geizigen Bürgermeier und einige andere Personen des Ortes alsbald nach Errichtung des Dritten Reiches von ihren Posten

Nazibanditen überfallen die Eisernen Front

Drei Rieserversammlungen überfüllt — Blutige Saalschlachten in zwei Versammlungen — 34 Nazis verhaftet

München, 23. April. (Eig. Funterbericht.)

In drei Rieserversammlungen der Eisernen Front München sprach am Freitagabend der Berliner Polizeipräsident Grzejinski. Alle drei Säle mußten frühzeitig wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden. Im Haderbräu und im Löwenbräueller hatten sich je 200—300 junge Leute der aufgelösten SA. rechtzeitig Wähe geföhrt, in der Absicht, die Versammlungen zu sprengen. Schon beim Eintritt mußten einigen von ihnen Pflichterzweise abgenommen werden. Während die Versammlung im Wagnerbräu, wo Grzejinski zuerst sprach, völlig ruhig verlief, führten die Hitlerbanditen die Haderbräuerversammlung schon beim Kezert der Abg. Seifried fortgesetzt derart, daß es schließlich zu einem Tumult und zu einer blutigen Saalschlacht kam.

Innerhalb 15 Minuten gelang es dem Reichsbanner mit Hilfe der Polizei, die das Ueberfallkommando herbeigerufen hatte, die Hakenkreuzler aus dem Saal zu werfen.

Etwa 12 Verletzte, darunter auch Reichsbannerleute, mußten Sanitätshilfe in Anspruch nehmen. Inzwischen war Grzejinski erschienen. Er konnte unter begeisterten Beifall der Rieserversammlung in vollkommener Ruhe sprechen.

Die größten Hitler-Roadys hatten sich aber vor dem Löwenbräueller verabredet, der seit 7 Uhr abends von einer riesigen Menschenmenge umlagert war. Ein starkes Polizeiaufgebot hielt die Ordnung aufrecht. Grzejinski kam erst kurz nach 10 Uhr. Kaum hatte er zu sprechen begonnen, als das Hakenkreuzbandel systematisch mit Störungsversuchen und Stinkbomben arbeitete, die alle Warnungen des Versammlungsleiters und des Ordnungsdienstes in den Wind schlug. Als dann einige der rabiaten Gefellen aus dem Saal entfernt werden mußten, begannen deren Mitbewerber mit Stühlen und Bierkrügen einzuschlagen, so daß auch hier im Nu eine blutige Schlägerei im

zu verjagen und diese mit Anhängern der Nazi-Bewegung zu belegen.

In der Stadt C. (Crailsheim), einem Verkehrs-knotenpunkt im Fränkischen, hatten mittlere Reichsbahnbeamte ebenfalls Morgenluft gewittert. Sie glaubten, nichts verdammen zu sollen, um für die Befestigung der „Luftposten“ im Dritten Reich und bei der „Beseitigung des verlotterten Systems“ früh genug die Vorbereitungen treffen zu sollen.

Ein Beamter im Allgäu vertieg sich am Tage nach einer Bestimmung für die Reichspräsidentenwahl unter Verletzung der Teilnehmer zu der frohlockenden Behauptung, daß jetzt bald ein anderer Wind wehe“ und daß diejenigen sich schämen müßten, die noch in Zentrumsversammlungen gingen. Was sich in der dortigen Gegend einige Fortreiter, auch Regierungsbeamte, in der Bekämpfung des „jetzigen Systems“ von dem sie doch leben, öffentlich und in „vertraulichen Konversationen“ triffeln, gehört mit an die Unverschämtheit. Es wipf auf den Grad der Bildung und des Denkfähigkeit dieser Beamten ein schlechtes Bild.

Das ist nur ein Ausschnitt dessen, was wir auf diesem Gebiet kennen gelernt haben. Die Reichsbahn und die verkehrliche Korridordirektion, vor allem aber die württembergische Regierung, wirb gut tun, diesen Umtrieben ihrer pflichtvergehenden Beamten energisch und ohne jede Rücksicht auf den Grund zu gehen und im Interesse der Erhaltung der Staatsautorität sofort mit den gegebenen geschlichen Mitteln durchzugreifen.

Beamte, die dem Staat den Treueid geleistet und sich derartig gegen ihn einsetzen, haben jeden Anspruch auf eine weitere Belassung im Dienste verloren.

Derartige Vorgänge haben mit dem Recht der politischen Meinungs-freiheit und Zugehörigkeit zu einer Partei nichts mehr zu tun. Es genügt nicht, daß SA. und SS. verboten werden, sondern es ist notwendig, wenn die Staatsautorität nicht leiden soll, daß die Konsequenzen gezogen und die ihre Pflicht vergebenden Beamten in die Schranken gemiesen werden. Die Beamten seien gewarnt!

Wie vorstehend vermerkt, ist das die Meinung des Stuttgarter Zentrumsblattes, der wir uns selbstverständlich vollinhaltlich anschließen.

Nazis als Sprengstoffattentäter

Die beiden Sprengstoffattentate gegen das Frankfurter Kino, die im Juli vorigen Jahres gelegentlich der Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ verübt wurden, haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Vier Nationalsozialisten haben nach ihrer Verhaftung ein Geständnis abgelegt, daß sie die drei mit Sprengstoff gefüllten Bleirohre in einem Nebenraum des Kinos niedergelegt und die Eierhandgranate, die im Vorraum des Kinos, ohne jemand zu verletzen, explodierte, geschleudert haben. Die verhafteten Nazis sind sämtlich Unterführer der inzwischen aufgelösten Frankfurter SA. Sie bestanden, von ihren Führern in unbestimmten Worten zu dem Attentat aufgefordert worden zu sein. Nachher hätten die Führer allerdings nichts mehr von der Sache wissen wollen...

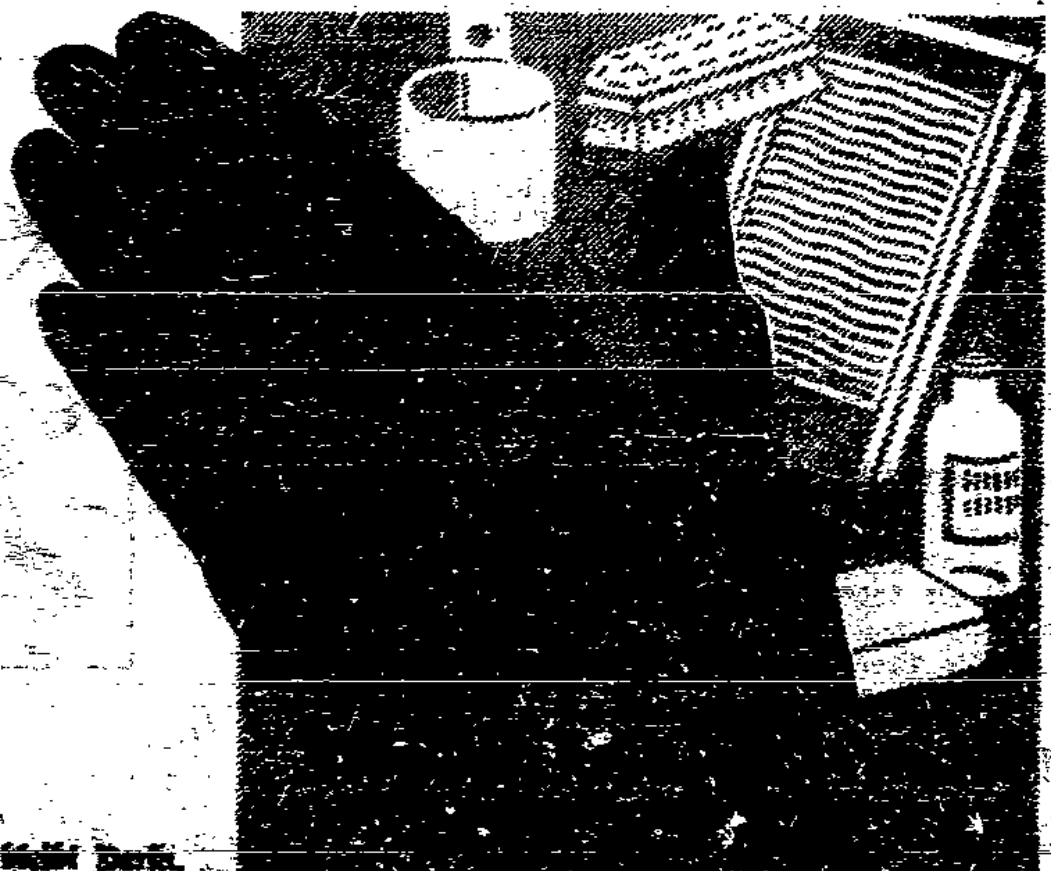
Keine Experimente beim Waschen!

Das seit 25 Jahren bewährte Persil bleibt immer unverändert in Güte und Leistung, aber im Preise hält es Schritt mit der Zeit, denn: Nur 56 Pfennig kostet das Normepaket und nur 65 Pfennig kostet das große Doppelpaket



Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 4 Pfennig extra, das ist Ihr Nutzen, den müssen Sie wahrnehmen!

Das S und D der Doppelpaket sind Persil



Kritik der Rundfunkwoche

Vortragswache: „Der Mensch wird erzogen - Theorie und Praxis“ - Gegenwartnähe im Geschichtsunterricht - Die künstlerische Welt des Kindes - Jugendherbergen helfen den Erwerbslosen - Die Hörspiele der Woche - Aus dem Arbeitskreis des Junglehrers

Zu dem Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Arthur Wegener, der am Mittwoch in der Reihe „Der Mensch wird erzogen...“ über „Staat und Jugendberziehung“ sprach, ist in der gestrigen Ausgabe der „Volkswacht“ schon ausführlich Stellung genommen worden.

Nicht interessant war ein Vortrag von Ober-Studienrat Dr. Zeuthen, der ebenfalls in der Vortragsreihe „Der Mensch wird erzogen“ über „Gegenwartsnähe im Geschichtsunterricht“ sprach und der trocken dozierenden, lediglich auf nüchternen Tatsachenermittlung abgestellten Form des Geschichtsunterrichts in den höheren Schulen die neue, lebendige, der Aktualität Rechnung tragende Unterrichtsmethode gegenüberstellte.

Wie energisch auch in anderen Unterrichtsfächern an einer Reform der Unterrichtsmethoden gearbeitet wird, zeigte eine Unterhaltung zwischen Dr. Paul Abramowski, dem Ruktos am Schlesischen Museum der bildenden Künste, und mehreren Schulfürheren, in deren Mittelpunkt die künstlerische Welt des Kindes stand.

Die „Irische Suite“ „Leben in dieser Zeit“ von Erich Käpfer, die ihre Aufführung im Schlesischen Rundfunk erlebt hatte und hernach auch für die Opernbühne bearbeitet wurde, gelangte jetzt auch im Breslauer Stadttheater zur heurigen Darstellung.

In der bei den werktätigen Hörern mit Recht so beliebten Stunde „Der Arbeitsmann erzählt“ berichtete diesmal Walter Parli über den „Arbeitskreis eines Junglehrers“ und gab an Hand umfangreichen Materials einen guten Einblick in die materielle und seelische Notlage der jungen, noch nicht angestellten Volksschullehrer, deren Zahl sich noch heute in Preußen auf 22.000 beläuft.

Auf dem Gebiet des Musikfunks ist seit einiger Zeit - nach Beendigung des „Schallplattenkrieges“ - wieder eine größere Mäßigkeit festzustellen. Das ist auf der einen Seite gewiß sehr begrüßenswert; und doch muß man es lebhaft bedauern, daß nicht ausübende Musiker, deren Existenzkampf heute schwerer ist, denn je, mit dazu beitragen konnten, das Programm zu bereichern.

bezug auf die Funkkapelle hört, merkwürdig genau übereinstimmen, daß sie vor allen Dingen stets den Kern der Sache treffen, wenn sie in den Satz ausklängen: „Sie (die Funkkapelle) interessiert uns nicht mehr.“ Das ist das Schlimme: sie interessiert die Hörer nicht mehr. Es ist uns nicht in allen Fällen bekannt, welche Antworten die Rundzuhörer auf ihre mehr oder minder berechtigten Beschwerden über die Funkkapelle erhalten haben.

Trotz der schlechten Zeiten Ferienreise wenn du regelmäßig einen Betrag dafür zu Deiner Sparkasse bringst. Städtische Sparkasse zu Breslau

Rundfunk-Vortragssfolge Breslau (825), Gleiwitz (253,4)
Gleiwitz: 6.30: Weden. - anshl.: Funkmusik. 6.45: Vier Tag und Stunde. - anshl.: Konzert. 11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Preise. 11.35 u. 13.05: Konzert. 13.45: Zeit, Wetter, Briefe, Preise. 14.45: Schallplatten-Verzeichnis. 15.10: Landwirtschaftl. Preisbericht, Börse, Preise.

Sonntag, 24. April.
7.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.30: Chorliedertag auf Schallplatten.
9.15: Fünfzehn Minuten für den Kleingärtner.
9.30: Anregungen für Schachspieler.
9.50: Glöckchengeläut.
10.00: Gleiwitz: Katholische Morgenfeier.
11.00: Hermann Bang zum 75. Geburtstag (* 20. 4. 1857).
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Wo geht du hin?
12.15: Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie.
14.00: Mittagsberichte.
14.10: L. Conrad: Gereimtes - Ungereimtes.
14.25: D. Koerich: Segelschaden, Segelversicherung und Segelschadenabklärung.
14.40: Ehe von Wiele: Wettstreit der Bäder.
15.30: Was geht in der Oper vor?
15.50: Oberreg.-Rat Dr. Kaphahn: Irland einst und jetzt.
16.15: Juppimuffel des Mandolin- und Gitarren-(Laute) Vereins Seimallänge, Breslau.
17.00: Hans Friedrich Hund liest aus: Neue Balladen.
17.40: Kleine Violinmusik. Dea Combrich (Violine), am Mikael: A. Sattwig.
18.15: S. Hein: Schuld und Schicksal.
18.45: Wetter für die Landwirtschaft; anshl.: Sportresultate vom Sonntag.
19.00: Berlin: Bekanntgabe der Wahlresultate bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses. - Orchesterkonzert des Berliner Funkorchesters. Solistin: Uebelheid Amhold (Sopran).
22.00: Berlin: Abendberichte.
Anshl. Berlin: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner.

Montag, 25. April.
10.10: Schulfunk. Schlesische Namen.
15.50: E. Baumay: Aufführungen des Schlesischen Schauspielers.
16.00: Kinderfunk: Bunte Woche.
16.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
17.30: Landw. Preisbericht; anshl.: Das Buch des Tages: Technik.
17.50: Dr. Wilsch: Kulturtagen der Gegenwart.
18.05: Das wird Sie interessieren!
18.25: Fünfzehn Minuten Französisch.
18.40: Dr. Serog: Die seelische Krankenbehandlung.
19.00: Wetter für die Landwirtschaft; anshl.: Volksmusik aus den Alpen auf Schallplatten.
20.00: Wetter. - anshl.: Prof. Dr. Driehs: Der Vitalismus.
20.30: Bummel durch die Welt. Auf Schallplatten. Text von G. Böhl.
21.10: Abendberichte.
21.20: Henri Marteau geigt. Mitw.: S. Janke (Kbte). Am Mikael: Dr. Wilsch.
22.10: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.
22.40: W. E. Spaeth: Fünf Minuten Sport für den Laien.
22.50: Funktechnischer Briefkasten.

Dienstag, 26. April.
10.10: Schulfunk: Ein Besuch im Rembrandthaus in Amsterdam.
11.35: D. Thiemel: Bienenkrankheiten und ihre Bekämpfung.
15.50: Dr. Grundmann: Schlesische Tage 1932 - Heimatkundlungen.
16.00: Kinderfunk: Wir bauen einen Windwagen.
16.30: Berlin: Unterhaltende Lüge. Konzert des Rothbunds-Orchesters des Arbeitsamtes Berlin-Mitte.
17.35: Landw. Preisbericht; anshl.: Das wird Sie interessieren!
18.05: Das Buch des Tages: Von innerer Einkehr.
18.20: Magdalene Forell: Stunde der werktätigen Frau: Serien der Mutter.
18.45: Prof. Dr. Schareit: Der Mechanismus des Organischen.
19.10: Wetter für die Landwirtschaft; anshl.: Abendmusik auf Schallplatten.
19.55: Wettervorhersage.
20.00: Heitere Stunde mit Robert Koppel. Mitw.: Funkkapelle.
21.00: Abendberichte.
21.10: Von der Sahara bis Breslau. Eine Hörfolge mit Raft von W. Wehring.
22.10: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.
22.30: Berlin: Richard Lauber singt.
22.50: Käthe Bittner: Was die Frau im Tennissport leistet.
23.10: Tanzmusik auf Schallplatten.

Au dieser Stelle nun hat die öffentliche Kritik einzusetzen. Sie wird zweifellos allerorten vollstes Verständnis dafür haben, daß die Rundfunk-Sendeleitungen heute, im Zeichen des allgemeinen Abbaus, sich keine Extravaganzen leisten können. Aber geht es denn wirklich darum, den Apparat zu vergrößern oder vielmehr darum, ihn zu verbessern? Wir verlangen ja nicht, daß die Funkkapelle Sinfoniekonzerte gibt - obwohl so etwas in Berlin, am Westend, am Königsberger und anderen Sendern möglich ist - und daß sie uns durch die formale Großartigkeit ihrer Veranstaltung überreicht. Wir können aber verlangen, daß sie sich im Rahmen des Möglichen, das heißt: soweit es die Anzahl ihrer Mitglieder gestattet, endlich wieder einmal zu mehr als durchschnittlichen Leistungen aufschwinge.

Von den Sendungen der letzten Tage fehlte vor allem die ganz großartige Wiedergabe der Neunten Sinfonie von Beethoven, die Wilhelm Furtwängler aus Anlaß der 50-Jahrfeier der Berliner Philharmoniker dirigierte. - Am Breslauer Rundfunk gab es eine gut gelungene kleine Violinmusik mit Diez Weismann, der tags darauf im Abonnementskonzert zu hören war; ferner eine künstlerisch wertvolle und anregende Liederkunde Erika Hoffmanns und Theodor Martins (mit Werken schlesischer Komponisten) und eine heitere Abendmusik der Schlesischen Philharmonie.

Mittwoch, 27. April.
10.15: Schulfunk für Berufsschulen: Aktuelle Stunde.
16.00: Elternstunde. 1. Mittelkullehrer Senel: Die Schule, das Mädchen für alles. 2. Oberlehrer Hoffmann: Elternhaus und Schulbau.
16.30: Gleiwitz: Unterhaltungskonzert der Kapelle Bruno Schauder.
17.00: Das Buch des Tages: Reise-Abenteuer.
17.15: Landw. Preisbericht; anshl.: Singslieder von Paul Graener. A. Gaertner (Tenor), am Mikael: F. Kauf.
17.45: Landesrat Babuch: Das Jugendberbergsweert in Oberschlesien.
18.00: Bildhauer Lipow: Form und Werkstoff.
18.30: Dipl.-Ingenieur Schramm: Affordarbeit in der Industrie.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft; anshl.: S. Enrus: Monataber von Tage.
19.10: Berlin: Langabend der Kapelle Oscar Jook.
21.00: Abendberichte.
21.10: Schlesischer Kalender. Was die Dorfside erzählt. Eine Hörfolge aus Schlesien.
22.10: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.
22.40: Lang- und Unterhaltungsmusik der Funkkapelle.

Donnerstag, 28. April.
9.00: Berlin: Schulfunk: Mit dem Mikroskop am Seismographen des geobotanischen Instituts in Potsdam.
11.35: D. Thiemel: Bienenkrankheiten und ihre Bekämpfung.
15.50: G. Hallama: Schließen im Mai 1932. Die bedeutendsten Veranlassungen.
16.00: Kinder, macht die Augen auf!
16.30: Königsberg: Unterhaltungskonzert des Kl. Drag-Orchesters.
17.35: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
Anshl. Das Buch des Tages: Französischer Erzähler.
17.55: E. Landsberg: Animalia im alten Breslau.
18.15: Maria Sehr - Amtsratsrat Dr. Berger: Die Ansprüche der Angehörigen aus den Bergschicksal- und Konfessionsfragen.
18.40: Unt.-Prof. Dr. Wunder: Der Stand der modernen Vererbungslehre.
19.00: Reichskommissar Dr. Schiele: Agrarpolitik der letzten Jahre.
19.30: Wetter für die Landwirtschaft. - anshl.: Abendmusik.
20.00: Wetter. - anshl.: Prof. Dr. Dürken: Das Lebenswesen als Einheit.
20.30: Sinfonie in B-Dur Nr. 12 von J. S. Bach. Ausf.: Schlesische Philharmonie.
21.00: Hermann Stehr spricht. Kulturool und Selbsthilfe im schlesischen Raum.
21.20: Konzert der Schlesischen Philharmonie.
22.05: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.
22.35: Ella Kolschke: Die schlesischen Jugendberbergen.
22.50: A. Grzmiele: Jugend und Zukail.

Freitag, 29. April.
10.10: Leipzig: Schulfunk: Mont Cenis. Durchstoß durch den Berg. Lehrspiel von Will Tillof.
16.00: Stunde der Frau: Praktischer Nachmittag.
16.30: Leipzig: Orchesterkonzert des Sinfonieorchesters.
17.35: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
Anshl. Das Buch des Tages: Fremde Länder und Menschen.
17.55: Das wird Sie interessieren!
18.15: R. Stefan: Musikritter heute.
18.40: Beleuchtung von Kundfunkanlagen.
18.50: Wetter für die Landwirtschaft. - anshl.: S. Schlingers: Die Philosophie der körperlichen Entwicklung.
19.15: Gleiwitz: Wetter für die Landwirtschaft. - anshl.: Weber in. Frühling. Heiteres oberflächliches Funquartell.
19.55: Gleiwitz: Wettervorhersage.
20.00: Washington: A. G. Sell: Wobaber man in Amerika prior.
20.15: Eine kleine Melodie. Ein heiteres Funquartell mit Musik. Text von C. E. Schabatz. Musik von W. Groß.
21.20: Abendberichte.
21.40: Dr. Weisse: Bild in die Zeit.
22.10: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.
22.30: Langmusik der Funkkapelle. - Als Einlage: Da Capo. Die Schläger des Abends.
23.10: Welt-Theater: Die Tönende Wochenschau.

Sonntag, 30. April.
16.00: Dr. Hamburger u. S. Sahlberg: Palme der Woche.
16.30: Heitere Märche und Rätsel. Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
17.30: Berlin: Arw.-Doz. Dr. Wolff: Kunst der Archais.
17.55: S. D. Cifer: Der Rembrandthaus. Sam 25. Lebensage.
Anshl. Langmusik.
18.00: Dr. Wehlingen: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis.
19.00: Wetter für die Landwirtschaft. - anshl.: Abendmusik.
20.00: Wettervorhersage.
20.10: Leipzig: Robert Schumann.
20.30: Berlin: Konzert des Orchesters Oscar Jook.

Werd' Rändig für unier Setzung!

Landarbeiter - Vorsicht!

Ein nationalsozialistischer Wahlschwindel

Der Schleifische Naziadler will in der Nummer vom 15. April mit einem richtigen alten Ladenhüter die Landarbeiter für die Nationalsozialistische Partei als Wähler zur Preußenwahl einfangen. Hitler hat schon recht, wenn er in seinem Buch „Mein Kampf“ sagt, ein Schwindel muß nur recht groß sein, dann bleibt schon etwas hängen.

Der Vorsitzende des Deutschen Landarbeiter-Verbandes, Georg Schmidt, soll in der Preußischen Nationalversammlung dagegen gewesen sein, daß die Landarbeiter als Schmarotcher zu betrachten sind. Solch einen Quatsch sehen nun die Nazis ausgerechnet den Landarbeitern vor, die wissen, daß der Deutsche Landarbeiter-Verband immer wieder auf die Schwere der Landarbeit hinweist.

Dann soll Schmidt gegen die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit für Forstarbeiter gewesen sein, wo feststeht, daß die Forstarbeiter seit der Revolution 1918, genau so wie die Industriearbeiter, den achtstündigen Arbeitstag haben und der Landarbeiterverband auch den achtstündigen Arbeitstag für die Landarbeiter fordert und dafür kämpft.

Anwahr ist es auch, daß in einem Artikel der Verbandszeitung 1918 die Landarbeiter im Zusammenhang mit der Gesundheitspflege auf dem Lande als Schweine bezeichnet werden. Wenn jemand zitiert will, muß er nur richtig zitieren. Doch wir wollen uns an das halten, worauf es im Kampf der ländlichen Arbeiter um eine Besserung ihrer Lebenslage ankommt, und darum einige Fragen an die Nationalsozialisten stellen.

1. Können uns die Nationalsozialisten einen ihrer Großgrundbesitzer nennen, der sich in der Vorkriegszeit gegen die Gefährdung einschließlich der Prügelstrafe für ländliche Arbeiter eingesetzt hat?
2. Wer von den nationalsozialistischen Großgrundbesitzern hat sich im Vorkriegsprekhen um die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts bemüht?
3. Wer von den Großgrundbesitzern hat sich um den Achtstundentag der Forstarbeiter ein Verdienst erworben?
4. Warum wird für die Landarbeiter von den Nazis die zehnstündige Arbeitszeit und keine achtstündige Arbeitszeit gefordert? (Siehe die parteiamtliche Schrift Nr. 17 auf Seite 25.)
5. Wer von den Großgrundbesitzern ist bereit, mit den Landarbeitern Tarife abzuschließen auf der Grundlage der amtlichen Schrift Nr. 17 „Nationalsozialismus und Landarbeiterfrage“, in der es heißt, daß dem Landarbeiter der Ertrag von 12 Morgen guten, 15 Morgen mittleren und 19 Morgen schlechteren Boden gewährt werden muß. (Bei 12 Morgen guten Boden mit Weizen würde das ein Barlohn von ziemlich 2000 Mark im Jahre sein.)
6. Wer von den Großgrundbesitzern ist bereit, den Landarbeitern solche Wohnungen zu gewähren, wie sie in der gleichen Schrift bildlich dargestellt werden, nämlich ein Wohnzimmer 3,55 mal 3,70 Meter, ein Schlafzimmer der Eltern 3,55 mal 4 Meter, Schlafzimmer der Kinder 3,55 mal 3,50 Meter, Küche 5 mal 4,05 Meter, Speisekammer, Abstellraum und ein Schlafzimmer im Dachgeschoss 3,55 mal 3,50 Meter. Dazu zwei Morgen Gartenland.
7. Welcher Großgrundbesitzer hat für seine Landarbeiter eine Badeeinrichtung geschaffen, wie sie in der parteiamtlichen Schrift Nr. 17 gefordert wird?
8. Wie kommt es, daß Hunderte von nationalsozialistischen Besitzern und Inspektoren trotz der Forderung in Schrift Nr. 17 „Gerechte und kameradschaftliche Behandlung“ ihre Arbeiter und Arbeiterinnen in der gemeinsten Weise behandeln?
9. Warum wird entgegen der Programmforderung Punkt 14 „wir fordern Gewinnbeteiligung an Großbetrieben“, den Landarbeitern in Schrift Nr. 17 auf Seite 13 gesagt, die Gewinnbeteiligung ist deshalb abzulehnen, weil sie den Arbeiter zum jüdisch materialistischen Denken erziehen würde.
10. Warum legen die Großgrundbesitzer die Landarbeiter auf die Straße, die Funktionäre einer Gewerkschaft oder als Betriebsräte tätig sind?

Damit die Fragen nicht so schwer zu beantworten sind, nennen wir einige nationalsozialistische Großgrundbesitzer, die für einige dieser Fragen besonders zuständig sind. Kronprinz Wilhelm, Großgrundbesitzer in Schlesien, nationalsozialistischer Reichstagsabg. Schneider-Edersdorf-Schlesien, nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter u. Corwani, Kr. Greifswald (Pommern), Besitzer von 2000 Morgen Land; Jark von Culenburg-Hertefeld, Provinz Brandenburg, 18.000 Morgen Land; Freiherr von Strahlenheim, Kreis Korbheim (Hannover), 2700 Morgen Land; Freiherr von Büttler, Oldenburg, 5500 Morgen Land; Reinhard Haeger, Kreis Belgrad (Pommern), 320 Morgen Land; Schmidtschiff, Kreis Köslin in Pommern, 900 Morgen Land.

Wir sind bereit, falls diese Herren die Fragen nicht beantworten können, noch andere nationalsozialistische Großgrundbesitzer zu benennen. Damit auch nicht die Besuche gebracht wird, der Landwirtschaft geht es seit 1918 so schlecht, erwähnen wir nur, daß Herr Schneider, nationalsozialistischer Großgrundbesitzer, 1930 das Gut Nieber-Ellguth seinen Sohn für 700.000 Mark trotz der Not der Landwirtschaft kaufen konnte. Wir erwähnen auch noch, daß die schlechten Maßnahmen auf der Gütern des Herrn von Corwani, des Herrn Schneider und anderer nicht erst seit 1918, sondern seit 40 und mehr Jahren bestanden.

Die Landarbeiter werden sich nicht für den Namen der nationalsozialistischen Partei kritisch betrauten und sagen, die niemals, wir wählen in Preußen Braun und Schwarz.

Achtung, Puzer und Maurer!

Das Abkommen über die Puzer-Preise ist nunmehr perfekt. Der Akkord-Tarif für Puzarbeiten gilt in seiner textlichen Form ab 16. April 1932 bis zum 2. März 1933. Die Preise sind die des Spruches des Schlichtungsausschusses vom 15. März dieses Jahres. Der auszuzahlende Stundenlohn ist Maurerlohn plus 20 Prozent Zuschlag. Alle Arbeitsverträge, soweit sie auf Akkordbasis abzuschließen sind, haben mit dem 15. April dieses Jahres ihre Geltung verloren und sind neu abzuschließen auf Grund der nachfolgenden Preise: Wir geben allerdings nur die hauptsächlichsten hier wieder.

Glatter Zupenputz	0,88 Mark
bei ganz glatter Hinterfront	0,80
Kragputz ohne Unterputz	1,08
Kragputz mit Unterputz	1,37
Schleppputz mit Unterputz	1,15
für inwendigen Wandputz	0,37
Kalkbende	0,46
Kloßputz	0,53
Treppenhause	0,64
Fügen, Decken und Wände	0,14
Decken ohne Wände	0,16
Unterzüge Zulage	0,79

Baugewerksbund, Ortsverwaltung.

Alle unsere Bundeskollegen beteiligen sich geschlossen an den mohnlich ihnen am nächsten gelegenen Stellplätzen für den heutigen Fackelzug. Hammerschaftsmitglieder in derselben Weise.

SPD-Metallarbeiter!

Wichtige Zusammenkunft am Dienstag, den 26. April, 20 Uhr, im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses. Mitgliedsbücher der Partei und des Verbandes sind mitzubringen.

Kriegsopfer herhören!

Im Dritten Reich gibt es keine Kriegsenten mehr Wer sagt das? Die Nazis selbst

Der nationalsozialistische Wanderredner Wenzel-Darmstadt sagte den am 13. Februar 1932 in einer öffentlichen Naziversammlung in Kulmbach anwesenden Kriegsopfern brutal ins Gesicht:

„Im nationalsozialistischen Staat wird es eine Rente überhaupt nicht mehr geben.“

Der Hg. Kahlendorf, Gauleitend für Kriegsopferfragen des Gaues Weier-Ems der NSDAP, sagte den kriegsbeschädigten Oheimern seines Gaues: „Es ist ein Irrtum, wenn einige glauben, bei Uebernahme der Staatsgewalt durch die Nationalsozialisten würden sofort die Renten wesentlich erhöht.“

Das Programm der NSDAP über die Kriegsopferversorgung beantwortet die Frage: „Was wollen wir euch bieten?“ mit folgendem lapidaren Satz:

„Wir wollen vor allem eins tun: Wir werden euch aus den Klauen der Sozialversicherung und Wohlfahrtsgelehrte befreien.“

Weiter kündigen die Nazis in ihrem Programm an, daß sie „die gesamte Versorgung auf das Reichswehrministerium übertragen“ wollen.

Das hat den Kriegsopfern gerade noch geschit. Erstens wollen sie gar nicht aus den „Klauen“ der Sozialversicherung befreit sein. Im Gegenteil: sie protestieren aufs härteste gegen den Ausschlag von den Leistungen der Sozialversicherung, wie er durch die Anrechnungsbestimmungen der Vierten Notverordnung er-

folgt ist. Die Kriegsopfer haben auch noch nicht die Zeit vergessen, wo sie der Fuchtel der General- und Bezirkskommandos unterstanden. Sie haben keine Neigung, das bei den Nazis so beliebte System des Strammstehens wieder herbeizuwünschen.

Was die Nationalsozialisten wollen, ist die völlige Rechtslosigkeit der Kriegsopfer; denn, so heißt es in ihrem Programm über die Kriegsopferversorgung: „Anträge sollen so schnell als möglich erledigt werden.“

Die ganze Versorgungsgerichtsbarkeit wird sofort aufgehoben. Die getroffenen Entscheidungen der Heeresversorgungsämter sind endgültig, Rechtsmittel sind ausgeschlossen.“

Den gesamten, leider durch die Notverordnung schon arg verklärten sozialen und demokratischen Inhalt der deutschen Kriegsopferversorgung und Fürsorge, alles, was der Reichsbund in den fünfzehn Jahren seines Bestehens in hartnäckigem Kampfe errungen hat, wollen die Nationalsozialisten beseitigen. Ueberhaupt zeigen sie ihre besondere Größe in der Forderung nach Auflösung bewährter Einrichtungen.

Die Nationalsozialisten sind Feinde der Kriegsopfer. Sie müssen niedergedrungen werden.

Kriegsopfer, wählt Sozialdemokraten!

Heut abend

Alles, auch die Gewerkschaften, **heraus zum Fackelzug!** Hammerschaftsmitglieder aller Organisationen treten an den ihnen zundochst gelegenen Stellplätzen an und werden dort eingeteilt. Musikkapellen werden entsprechend eingeteilt! Alle Fahnen müssen zur Stelle sein!

Stellplatz:	Leitung der Hammerschaft:
Eisenauflage	Hermann Reife
Leinwäcker	Kurt Swolinsky
Reichspräsidentenplatz	Dani Dhlig
Striegauer Platz	R. Reinwald

Hammerschaft hinter der Reichsbanner-Formation!

Alles heraus zum Fackelzug!

„Paradies“ Sowjetrußland

Was man in der kommunistischen Presse nicht liest

Im russischen Bergbau sieht es fürchterlich aus — fürchterlich vor allem für den Arbeiter. Sechszwanzig Bergarbeiterfamilien, die vor zwei Jahren nach Rußland ausgewandert waren und dieser Tage wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind — wir wollen aus ersparlichen Gründen keine Namen nennen — geben eine wahrhaft erschütternde Schilderung von dem Elend in den russischen Grubenteilen. Die Löhne sind hinter den Preisen weit zurückgeblieben. Die Lebensmittel sind schlecht, das Brot wie das deutsche Kriegsbrat. Auf den Felsen ein fürchterliches Antreiberystem. Der Kranke wird als Summier beschimpft und in nichtswürdigen Schikanen ausgequelt, die vielfach durch den Selbstmord des Betroffenen ihren Abschluß finden. Das Schicksal des Bergbauers vor den Lebensmittelgeschäften bringt oft Verurteilung der Schicksal. Wer aber die Schicksalzeit verkümmert, leidet im klandestinen Duldereien aus.

In Deutschland — so erklären die völlig abgeriffenen und mittellosen Deutschen, ehemals für Moskau sehr begeisterten, Bergarbeiter — hat es der Arbeitslose besser als in Rußland der Bergarbeiter, wenn er Arbeit hat. Die Zurückgekehrten sind ganz verächtlich durch Not und Entbehrungen gegenseitig belächelt und belächelt worden. In ihnen sind die früheren eifrigen kommunistischen Funktionäre nicht wiederzuerkennen.

Die Hugenotte, eine der größten Zuchtstätten Oktober-Gleisens soll am 19. April geschlossen werden. Die Hugenotte hatte noch im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 1.200.000 Reichsmark abgedorfen.

Der Aufsichtsrat der Main-Kraftwerke, A.G., in Frankfurt/Main-Süd hat beschlossen, der auf den 9. Mai einberufenen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1931 eine Dividende von 4 Prozent auf das Aktienkapital von 22,4 Millionen Mark vorzuschlagen.

